



WELTBILDUNGSBERICHT - KURZFASSUNG

2016

Bildung für Mensch und Erde:

EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT FÜR ALLE SCHAFFEN



WELTBILDUNGSBERICHT – KURZFASSUNG

2016

Bildung für Mensch und Erde:

EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT FÜR ALLE SCHAFFEN



Deutsche
UNESCO-Kommission

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

**Global Education Monitoring Report 2016. Summary
Deutsche Kurzfassung**

herausgegeben von

Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK)
Colmantstraße 15, 53115 Bonn

und

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Referat Bildung und digitale Welt
Dahlmannstraße 4, 53113 Bonn

Verantwortlich:
Dr. Barbara Malina (DUK)

Redaktion:
Dr. Barbara Malina, Philipp Disselbeck, Julia Peter (DUK)

Redaktionelle Mitarbeit:
Susanne Küster-Rudolph (DUK)

Übersetzung: Hella Rieß, www.hellariess.de

Diese Kurzfassung übersetzt den ersten Teil der Global Education Monitoring Report Summary. Im zweiten Teil des englischen Originals werden die für das Monitoring zu meisternden Herausforderungen untersucht.



Der Global Education Monitoring Report ist eine von der UNESCO im Namen der internationalen Gemeinschaft in Auftrag gegebene unabhängige Publikation. Daran mitgewirkt haben das Redaktionsteam sowie zahlreiche weitere Personen, Organisationen, Institutionen und Regierungen.

ISBN: 978-3-940785-81-7

Die in dieser Kurzfassung sowie im Bericht selbst enthaltenen Analysen und Politikempfehlungen entsprechen nicht unbedingt den Ansichten der Herausgeber oder der UNESCO. Die verwendeten Bezeichnungen und die Präsentation der Inhalte in Kurzfassung und Bericht stellen keinerlei Meinungsäußerungen der Herausgeber oder der UNESCO hinsichtlich des Rechtsstatus eines Landes, eines Territoriums, einer Stadt, eines Gebiets, deren Behörden oder hinsichtlich von Grenzverläufen dar. Die Verantwortung für den Bericht trägt das Global Education Monitoring Report Team. Die Gesamtverantwortung für Ansichten und Meinungen in dem Bericht liegt beim Direktor des Teams.

Soweit möglich wurden im Text genderneutrale Begriffe verwendet. Wenn dies nicht möglich war, wurde aus Gründen der Lesbarkeit die maskuline Form gewählt.

Die Fotos sind entnommen aus:
Global Education Monitoring Report. Education for people and planet: Creating sustainable futures for all
Global Education Monitoring Report. Education for people and planet: Creating sustainable futures for all. Summary

Weitere Informationen zum Global Education Monitoring Report 2016 erhalten Sie über:
Global Education Monitoring Report Team
c/o UNESCO,
7, place de Fontenoy
75352 Paris 07 SP, France
Email: gemreport@unesco.org
Tel.: +33 1 45 68 07 41
www.unesco.org/gemreport
<https://gemreportunesco.wordpress.com>

Der vollständige Report und die englischsprachige Kurzfassung sind online zugänglich unter:
www.unesco.org/gemreport

Die deutsche Kurzfassung ist online zugänglich unter:
<http://www.unesco.de/bildung/weltbildungsbericht.html>

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Angaben sind im Internet abrufbar unter: <http://dnb.d-nb.de>

Fotos auf der Titel- und Rückseite: Fadil Aziz/
Alcibbum Photography

Auf den Coverfotos sind Schulkinder von der Insel Palau Papan im Togian-Archipel im indonesischen Sulawesi zu sehen. Die Kinder vom Stamm der Bajo leben in Pfahlhäusern und überqueren täglich auf ihrem Schulweg eine 1,8 Kilometer lange Brücke, um zur benachbarten Insel Melange zu gelangen.

Das Global Education Monitoring Report Team 2016

Direktor: Aaron Benavot

Manos Antoninis, Madeleine Barry, Nicole Bella, Nihan Köseleci Blanchy, Marcos Delprato, Glen Hertelendy, Catherine Jere, Priyadarshani Joshi, Katarzyna Kubacka, Leila Loupis, Kassiani Lythrangomitis, Alasdair McWilliam, Anissa Mehtar, Branwen Millar, Claudine Mukizwa, Yuki Murakami, Taya Louise Owens, Judith Randrianatoavina, Kate Redman, Maria Rojnov, Anna Ewa Ruszkiewicz, Will Smith, Emily Subden, Rosa Vidarte und Asma Zubairi.

Der Weltbildungsbericht der UNESCO 2016

Auf der 70. Tagung der Generalversammlung der Vereinten Nationen im September 2015 nahmen die Mitgliedstaaten eine neue Globale Nachhaltigkeitsagenda an: „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“. Ihr Kern sind 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), darunter SDG 4 zum Thema Bildung. Diese SDGs legen die Entwicklungsprioritäten bis 2030 fest und sind die Nachfolger der Millenniums-Entwicklungsziele und der Ziele des weltweiten Aktionsprogramms „Bildung für alle“ (Education for All, EFA), die jeweils 2015 ausliefen.

Die Globale Bildungsagenda 2030 ist mit ihren 7 Unterzielen und 3 Implementierungsmechanismen für die kommenden 15 Jahre derart ambitioniert, dass sie weit über alle früheren globalen Bildungsabkommen hinausgeht. Sie verfolgt ungleich umfassendere und ehrgeizigere Ziele als das Vorgängerprogramm „Bildung für alle“, welches eine Laufzeit von 2000–2015 hatte.

“
Das Potenzial von Bildung wird nur dann voll ausgeschöpft, wenn sich die Teilhabe dramatisch verbessert, Lernen zu einem lebenslangen Unterfangen wird und sich die Bildungssysteme nachhaltige Entwicklung ganz zu eigen machen.

Der UNESCO-Weltbildungsbericht (Global Education Monitoring Report, GEM Report), der in der Tradition des Weltberichts zum Aktionsprogramm „Bildung für alle“ (EFA Global Monitoring Report) steht, erhielt ein neues Mandat: die Fortschritte bei der Umsetzung der Globalen Bildungsagenda 2030 zu messen. Der UNESCO-Weltbildungsbericht 2016 markiert den Auftakt der neuen Berichtsreihe und untersucht die komplexen Beziehungen zwischen Bildung und anderen Aspekten nachhaltiger Entwicklung. Er zeigt, dass das Potential von Bildung, die weltweiten Entwicklungen voranzubringen, nur dann voll ausgeschöpft wird, wenn sich die Teilhabe an Bildung dramatisch verbessert, Lernen zu einem lebenslangen Unterfangen wird und sich die Bildungssysteme nachhaltige Entwicklung ganz zu eigen machen.

Der Bericht stellt ausgewählte Ergebnisse von Untersuchungen, politischen Strategien und Handlungsweisen vor, die zeigen, wie Bildung als Katalysator für die gesamte Globale Nachhaltigkeitsagenda mit ihren 17 Zielen dienen kann. Darüber hinaus präsentiert der Bericht überzeugende Argumente dafür, welche Formen von Bildung einen wesentlichen Beitrag leisten können zur Erreichung dieser Ziele, vor allem zur Beseitigung von Armut und Hunger, zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung, zur Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung, zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und widerstandsfähigen Städten und zur Entwicklung hin zu gleichberechtigteren, inklusiveren und gerechteren Gesellschaften.



Ein Mann steht auf einem Maniokfeld in Boukoko, Zentralafrikanische Republik. Das Feld wird unter Anwendung einer verbesserten Technik kultiviert.

FOTO: Riccardo Gangale/FAO

Bildung 2030

Ziel 4 der Sustainable Development Goals

Bis 2030 für alle Menschen inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung sowie Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen sicherstellen.

UNTERZIELE¹



- 4.1.** Bis 2030 allen Mädchen und Jungen den Abschluss einer hochwertigen, kostenlosen Primar- und Sekundarschulbildung ermöglichen, die zu relevanten und effektiven Lernergebnissen führt;



- 4.2.** Bis 2030 allen Mädchen und Jungen den Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung sichern, die ihnen einen erfolgreichen Übergang in die Schule ermöglichen;



- 4.3.** Bis 2030 allen Frauen und Männern einen gleichberechtigten und bezahlbaren Zugang zu hochwertiger beruflicher und akademischer Bildung ermöglichen;



- 4.4.** Bis 2030 sicherstellen, dass eine deutlich höhere Anzahl an Jugendlichen und Erwachsenen die für eine Beschäftigung oder Selbstständigkeit relevanten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwirbt;



- 4.5.** Bis 2030 Benachteiligungen aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit auf allen Bildungsstufen beseitigen und allen Menschen gleichberechtigten Zugang zu allen Bildungsstufen sichern, insbesondere benachteiligten und von Benachteiligung bedrohten Menschen;



- 4.6.** Bis 2030 den Erwerb ausreichender Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten für alle Jugendlichen und für einen erheblichen Anteil der Erwachsenen sicherstellen;



- 4.7.** Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die für nachhaltige Entwicklung notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, u.a. durch Bildung für nachhaltige Entwicklung, Weltbürgerschaftsbildung und Wertschätzung kultureller Vielfalt.

¹ Es handelt sich um eine Kurzfassung der Unterziele und Implementierungsmechanismen durch die Deutsche UNESCO-Kommission.

IMPLEMENTIERUNGSMECHANISMEN



4.a. Sichere, gewaltfreie, inklusive und effektive Lernumgebungen und Infrastruktur schaffen;



4.b. Bis 2020 Stipendienangebote für Studierende aus Entwicklungsländern ausbauen;



4.c. Bis 2030 die Ausbildung qualifizierten Bildungspersonals sicherstellen, auch durch internationale Zusammenarbeit in Entwicklungsländern.

TABELLE:

Wie Bildung typischerweise mit den anderen Zielen nachhaltiger Entwicklung zusammenhängt

Ziel 1	Bildung ist entscheidend für die Befreiung von Menschen aus Armut.	Ziel 10	Wo Bildung chancengerecht zugänglich ist, macht sie nachweislich einen Unterschied im Hinblick auf soziale und wirtschaftliche Ungleichheit.
Ziel 2	Bildung führt dazu, dass Menschen sich nachhaltigeren landwirtschaftlichen Methoden zuwenden und Kenntnisse über eine gesunde Ernährung erwerben.	Ziel 11	Bildung kann Menschen die Kompetenzen verleihen, sich an der Gestaltung und Erhaltung nachhaltigerer Städte zu beteiligen und Widerstandsfähigkeit in Katastrophensituationen zu erreichen.
Ziel 3	Bildung kann bei einer Reihe von gesundheitlichen Fragen den entscheidenden Unterschied ausmachen, z.B. bei früherer Sterblichkeit, reproduktiver Gesundheit, der Verbreitung von Krankheiten, einer gesunden Lebensweise und allgemeinem Wohlbefinden.	Ziel 12	Bildung kann Produktionsmuster verändern (z.B. im Hinblick auf den Wirtschaftskreislauf) und das Bewusstsein von Konsumenten für nachhaltiger produzierte Güter und die Vermeidung von Abfall schärfen.
Ziel 5	Bildung für Frauen und Mädchen ist besonders wichtig, um grundlegende Fertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen zu erreichen, Kompetenzen zur Teilhabe auszubauen und Lebenschancen zu verbessern.	Ziel 13	Bildung ist ausschlaggebend für ein breites Verständnis der Auswirkungen des Klimawandels und zur Anpassung und Abschwächung, insbesondere auf lokaler Ebene.
Ziel 6	Bildung und Ausbildung verbessern die Kompetenzen, natürliche Ressourcen nachhaltiger zu nutzen, und können die Hygiene fördern.	Ziel 14	Bildung ist wichtig für die Entwicklung eines Bewusstseins für die Meeresumwelt und die Vereinbarung eines proaktiven Konsenses hinsichtlich intelligenter und nachhaltiger Nutzung.
Ziel 7	Bildung, insbesondere non-formale Bildungsprogramme und informelle Bildung, kann die Einsparung von Energie und die Hinwendung zu erneuerbaren Energiequellen fördern.	Ziel 15	Aus- und Weiterbildung verbessern die Kompetenzen, nachhaltige Lebensgrundlagen zu erhalten und natürliche Ressourcen und Biodiversität zu schützen, besonders in bedrohten Gebieten.
Ziel 8	Es besteht eine enge Verbindung zwischen dem individuellen Bildungsniveau von Menschen und ihrem materiellen Wohlstand, ihrer Befähigung zum Unternehmertum sowie ihren arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen.	Ziel 16	Soziales Lernen ist grundlegend, um partizipative, inklusive und gerechte Gesellschaften sowie sozialen Zusammenhalt zu schaffen und zu sichern.
Ziel 9	Bildung ist notwendig, um diejenigen Kompetenzen zu entwickeln, die für den Aufbau robusterer Infrastrukturen und nachhaltigerer Industrialisierung erforderlich sind.	Ziel 17	Lebenslanges Lernen schafft die Fähigkeit, Strategien und Methoden für nachhaltige Entwicklung zu verstehen und zu unterstützen.

Quelle: ICESU und ISSC (2015).

Bildung und nachhaltige Entwicklung – wie sie zusammenhängen und warum diese Zusammenhänge wichtig sind

1. Erde: ökologische Nachhaltigkeit

Individuelles und kollektives menschliches Handeln haben zu massiven Belastungen der Umwelt und der Lebensformen auf der Erde geführt. Da die Menschheit eindeutig zu Umweltzerstörungen, zum rapiden Verlust von Biodiversität und zum Klimawandel beiträgt, sollte sie auch Lösungen für diese Probleme entwickeln.

Bildung kann, im Zusammenspiel mit Initiativen von Regierungen, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft, eine wichtige Rolle beim erforderlichen Wandel hin zu einem größeren Umweltbewusstsein und nachhaltigeren Gesellschaften spielen. Bildung beeinflusst Werte und Perspektiven. Sie trägt auch zur Entwicklung von Kompetenzen, Konzepten und Techniken bei, die zur Einschränkung oder Beendigung nicht nachhaltiger Praxis genutzt werden können.

Bildung kann auch negative Auswirkungen haben. Sie kann zu nicht nachhaltigen Handlungsweisen wie einem zu hohen Verbrauch von Ressourcen führen und zu dem Verlust nachhaltiger Wissenssysteme und Lebensformen indigener Völker beitragen. Um sicherzustellen, dass Bildung positive Effekte herbeiführt, muss sie möglicherweise verändert werden.

MENSCHLICHES VERHALTEN HAT ZU MASSIVEN UMWELTZERSTÖRUNGEN GEFÜHRT

Nach allgemeinem Verständnis ist menschlich verursachte Umweltzerstörung häufig auf die demografische Entwicklung, den modernen Lebenswandel und individuelles Verhalten zurückzuführen. Die demografische Erklärung lautet, dass schlicht zu viele Menschen auf unserem Planeten leben: Die Weltbevölkerung hat sich von 1950 bis 2015 verdreifacht und es wird erwartet, dass sie bis 2030 um eine weitere Milliarde auf 8,5 Milliarden anwächst. Die Auffassung, dass der moderne Lebensstil entscheidend ist, stellt den höheren Pro-Kopf-Verbrauch von Ressourcen im städtischen Raum und in den wohlhabenderen Ländern in den Mittelpunkt. Länder, in denen der Lebensstandard schnell gestiegen ist, verzeichnen eine Verdopplung ihres ökologischen Fußabdrucks in den letzten 20 Jahren. 2012 war der ökologische Fußabdruck der Länder mit dem höchsten Einkommen nicht nachhaltig. Die Erklärung, die das individuelle Verhalten in den Blick nimmt, betrachtet den Einzelnen als die Quelle von Umweltproblemen und zugleich auch als deren potentielle Lösung. Eine Lösung können zum Beispiel politische Maßnahmen sein, die Recycling, Radfahren und Kraftfahrzeuge mit niedrigem Treibstoffverbrauch fördern.

“ Bildung kann das individuelle und kollektive Umweltverhalten durch moderne, traditionelle und lebenslange Lernansätze beeinflussen.

BILDUNG IST ENTSCHEIDEND FÜR DIE LÖSUNG DIESER PROBLEME

Bildung nimmt bei der Bewältigung der Umweltherausforderungen eine Schlüsselrolle ein. Bildung, insbesondere von Mädchen und Frauen, ist das effektivste Mittel zur Eindämmung des weltweiten Bevölkerungswachstums, da sie zu mehr Autonomie von Frauen in Bezug auf Familienplanung führt. Bildung kann durch höhere Einkommen eine bessere Lebensgrundlage schaffen. Qualifizierte Fachkräfte sind unabdingbar für die Transformation

von Wirtschafts- und Ernährungssystemen. Bildung kann das individuelle und kollektive Umweltverhalten durch moderne, traditionelle und lebenslange Lernansätze beeinflussen.



Kinder in der Dan Saa-Schule
in Niger nutzen die Tafel,
um sich anzulehnen.

FOTO: Tagaza Djibo/UNESCO

DER HEUTIGE ANSATZ: LERNEN DURCH SCHULISCHE BILDUNG

Schulen tragen dazu bei, dass Schüler bestimmte Umweltprobleme, ihre Konsequenzen und die für ihre Lösung notwendigen Handlungsansätze verstehen. Umweltbildung wird zunehmend in formale Schullehrpläne integriert. Eine Analyse von 78 nationalen Lehrplänen ergab, dass 55% den Begriff der Ökologie und 47% den Begriff der Umweltbildung verwenden.

ABBILDUNG 1:

Hohe Niveaus menschlicher Entwicklung gehen auf Kosten der Umwelt

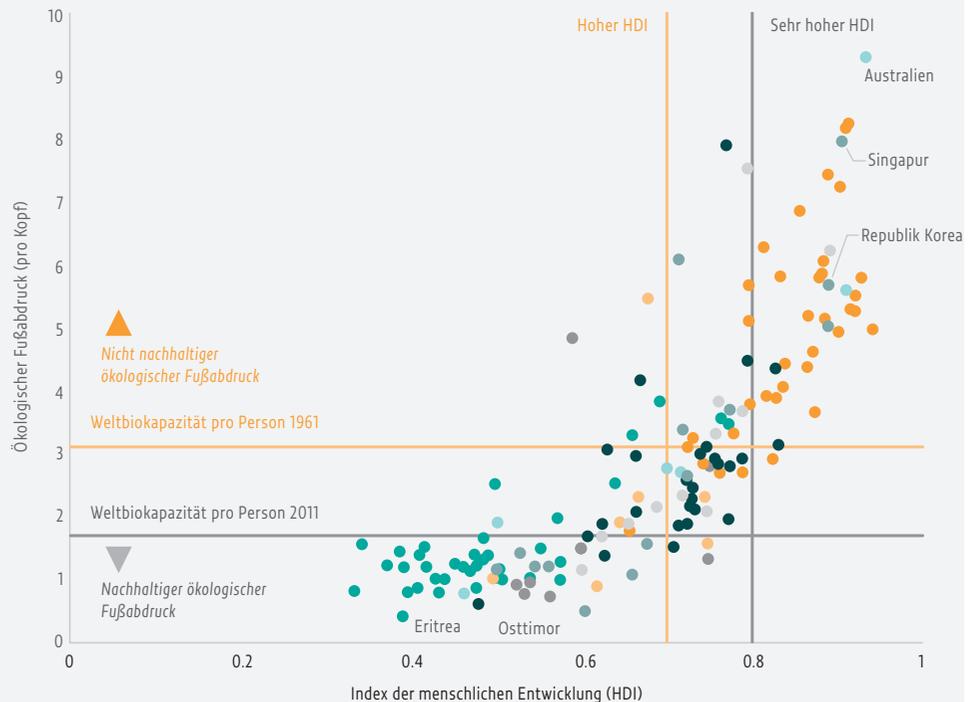
Ökologischer Fußabdruck im Verhältnis zum Index der menschlichen Entwicklung, nach Ländern, 2012

Auf der Basis der aktuellen Bevölkerungszahl und der Fläche an verfügbarem produktivem Land- und Seegebiet (Biokapazität) entspricht ein nachhaltiger ökologischer Fußabdruck weniger als 1,7 Hektar pro Person. Dies bedeutet, dass die von einem Land verbrauchten Ressourcen auf natürliche Weise wieder ausgeglichen werden können.

Der Index der menschlichen Entwicklung (Human Development Index, HDI) des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) gibt den Entwicklungsstand eines Landes hinsichtlich Gesundheit, Wissen und Lebensstandard an. Ein HDI-Wert von 0,8 oder mehr zeigt eine sehr hohe menschliche Entwicklung an.

Der hohe HDI von Singapur (0,91) geht mit einem starken ökologischen Fußabdruck pro Kopf (7,97) einher. Dies bedeutet, dass die Menschen in Singapur zwar ein gutes Leben führen, zugleich aber auch einen hohen Bedarf an Ressourcen haben.

- Kaukasus und Zentralasien
- Ost- und Südostasien
- Europa und Nordamerika
- Lateinamerika und Karibik
- Nordafrika und Westasien
- Pazifik
- Südasien
- Subsahara-Afrika



Quelle: Analyse des Global Education Monitoring Report Teams, basierend auf Daten des Global Footprint Network (2016).

In Indien zum Beispiel begannen staatliche Stellen im Jahr 2003 damit, einem Beschluss des Obersten Gerichts folgend, umfassende Lerninhalte zur Umweltbildung zu erstellen. Dies führte dazu, dass bislang über 300 Millionen Schüler an 1,3 Millionen Schulen in diesem Fach unterrichtet wurden.

Umweltbildung fördert nachhaltige Lebensstile, die Reduzierung von Abfall, eine effizientere Energienutzung, eine stärkere Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, die Unterstützung umweltfreundlicher Strategien und Umweltaktivismus. In Estland und Schweden, wo nachhaltige Entwicklung im Lehrplan integriert ist, erzielten Schüler im Bereich Umweltwissenschaften im Vergleich zu Gleichaltrigen in anderen Ländern ohne solche Lehrinhalte in der PISA-Studie im Jahr 2006 bessere Ergebnisse. Einige Schulen haben sich einem so genannten „Whole School Approach“ für Umweltbildung verschrieben. Untersuchungen solcher Schulen in England belegen Verbesserungen des Schullethos, der Gesundheit und der Lernerfolge von Schülern sowie eine Verringerung des ökologischen Fußabdrucks der Schulen.

TRADITIONELLER ANSATZ: LERNEN DURCH DIE GEMEINSCHAFT

Traditionelles – insbesondere indigenes – Wissen auf Gebieten wie Landwirtschaft, Nahrungsmittelproduktion und -konservierung spielt seit Jahrhunderten eine wichtige Rolle, wenn es um einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt geht. Zahlreiche Beispiele der traditionellen Landwirtschaft indigener Gemeinschaften werden weltweit als exzellente Ansätze zum Schutz von Biodiversität und zum Erhalt von Ökosystemen anerkannt. In Kolumbien zum Beispiel setzt der Rat für nachhaltige Siedlungen in Lateinamerika (Council of Sustainable Settlements of the Americas, CASA) das Konzept „Buen vivir“ um. Dieses erkennt an, dass indigene Gemeinschaften wertvolle Beiträge zur Nachhaltigkeit leisten, zum Beispiel in städtischen Eco-Barrio-Projekten, traditionellen nachhaltigen Dörfern und Bildungszentren zum Thema nachhaltige Entwicklung.

Lokales und indigenes Wissen haben zu dem Funktionieren von Ökosystemen, der Einrichtung von Katastrophen-Frühwarnsystemen, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Widerstandsfähigkeit gegenüber Risiken, die im Zusammenhang mit Klimawandel stehen, beigetragen. Die Alaska Rural Systemic Initiative in den Vereinigten Staaten, bei der Schüler mit indigenen älteren Menschen zusammenarbeiten, ist ein Beispiel dafür, wie Schulen von indigenem Wissen lernen können. Schulunterricht in lokalen Sprachen trägt ebenfalls zum Wissenstransfer zwischen den Generationen bei.

ANSATZ DES LEBENSLANGEN LERNENS

Über die formale Bildung hinaus können staatliche Stellen, religiöse Organisationen, Non-Profit-Organisationen und Gemeinschaften, berufsständische Organisationen und die Privatwirtschaft dazu beitragen, individuelles und kollektives Verhalten zu verändern.

Staatlich geförderte Kampagnen können ein Bewusstsein für Umweltprobleme schaffen und mögliche Ursachen und Lösungen aufzeigen. Die äthiopische Regierung startete im Jahr 2015 gemeinsam mit anderen Partnern eine zweijährige Kampagne zur Steigerung des öffentlichen Umweltbewusstseins, welche die Nutzung von Solarleuchten fördern soll.

Religiöse, kulturelle und gesellschaftliche Entscheidungsträger können dabei helfen, umweltfreundliche Werte und Verhaltensweisen zu verbreiten. Beispiele dafür sind das Umweltengagement von Papst Franziskus, des Dalai Lama und der Muslim Association for Climate Change Action.

Der Arbeitsplatz ist ein wichtiger Ort für das Lernen über Umweltbelange. Unternehmen haben Initiativen ins Leben gerufen, um ihren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren und ihre Mitarbeiter und die Öffentlichkeit über Umweltschutz zu informieren. Einer Umfrage der Economist Intelligence Unit aus dem Jahr 2008 zufolge erachten es über 40% der Führungskräfte weltweit als wichtig, Nachhaltigkeit und unternehmerische Aktivitäten in ihrem Unternehmen in Einklang zu bringen. Auch Arbeitsorganisationen haben sich für nachhaltigere Arbeitsweisen eingesetzt.

Durch öffentliche Informationskampagnen, Projekte, Partnerschaften und Umweltallianzen spielen Nicht-regierungsorganisationen (NGOs) eine wichtige Rolle bei der Mobilisierung der öffentlichen Unterstützung des Umweltschutzes. Auch internetbasierte Kampagnen tragen zu mehr Umweltbewusstsein bei. Die Internetkampagne Avaaz mit 44 Millionen Mitgliedern aus 194 Ländern führte eine zweijährige Kampagne durch für das Verbot von Insektiziden, die das Bienensterben befördern.

DIE BEWÄLTIGUNG DES KLIMAWANDELS ERFORDERT EINEN GANZHEITLICHEN LERNANSATZ

Bildung stärkt die Widerstandsfähigkeit von Menschen gegenüber Risiken, die mit dem Klimawandel zusammenhängen. Außerdem fördert sie die Unterstützung von und Beteiligung an Maßnahmen zum Klimaschutz. Die Erweiterung des Zugangs zu Bildung ist bezüglich der Auswirkungen des Klimawandels wirksamer als Investitionen in die Infrastruktur, wie zum Beispiel die Errichtung von Dämmen und Bewässerungssystemen. Die Bildung von Mädchen und Frauen reduziert die Todesfälle, die in Folge von Umweltkatastrophen auftreten. Hochrechnungen zeigen, dass diese Sterberate pro Jahrzehnt um 20% steigen würde, sollten die Entwicklungen im Bereich Bildung

“
Sollten die Entwicklungen
im Bereich Bildung
stagnieren, würde die
Sterberate in Folge
von Umweltkatastrophen
um 20% steigen.

”

stagnieren. Die Gemeinschaften, die am stärksten von durch den Klimawandel bedingten Umweltkatastrophen bedroht sind, leben tendenziell in Ländern mit niedrigem Bildungsstand und mangelnder Chancengerechtigkeit im Bildungswesen.

Bildung kann Gemeinschaften dabei helfen, sich auf diese Umweltkatastrophen vorzubereiten und sich an den Klimawandel anzupassen. Eine in Kuba, der Dominikanischen Republik und Haiti durchgeführte Studie belegt, dass mangelnde Bildung und geringe Alphabetisierungsraten der Grund dafür waren, dass Menschen Katastrophenwarnungen nicht verstanden. Auf den Philippinen arbeiteten lokale Gemeinschaften mit pädagogischen Fachkräften und anderen Partnern zusammen, um jungen Menschen Methoden zur Anpassung an den Klimawandel zu vermitteln. Dadurch wurde die Resilienz von Gemeinschaften gestärkt.



Selina Akter, im zweiten Ausbildungsjahr zur Geburtshelferin an der Pflegeschule von Dinajpur in Bangladesch, übernimmt bei den praktischen Übungen zur postnatalen Pflege die Rolle einer Mutter.

FOTO: Nicolas Axelrod/Ruom

2. Wohlstand: Nachhaltige und inklusive Wirtschaftssysteme

Die Weltwirtschaft muss ökologisch nachhaltig und inklusiv werden, um die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Bildung nimmt bei dieser Transformation eine Schlüsselrolle ein.

Bildung und lebenslanges Lernen sind notwendig, um Produktion und Konsumverhalten nachhaltig zu gestalten, Kompetenzen für die Entstehung einer „grünen“ Industrie bereitzustellen und Forschung und Wissenschaft auf umweltschonende Innovationen auszurichten. Außerdem spielen sie eine Rolle bei der Transformation der wichtigsten Wirtschaftszweige, wie der Landwirtschaft, von denen die Ökonomien sowohl reicher als auch armer Länder abhängen.

Die wirtschaftliche Entwicklung muss jedoch nicht nur nachhaltig gestaltet werden, sondern auch inklusiver und chancengerechter. Qualitativ hochwertige Bildung kann zur Erreichung dieser Ziele beitragen. Besser ausgebildete Arbeitskräfte sind für ein inklusives Wirtschaftswachstum, in dem menschliches Wohlergehen im Mittelpunkt steht, essentiell. Bildung reduziert Armut durch bessere Chancen auf gute Arbeit und angemessene Vergütung. Sie trägt zur Verringerung des Lohngefälles aufgrund von Geschlechtszugehörigkeit, sozio-ökonomischem Status und anderen Faktoren für Diskriminierung bei.

EINE ÖKOLOGISCH NACHHALTIGE WIRTSCHAFT BRAUCHT MEHR KOMPETENZEN

Nachhaltige Entwicklung und grünes Wachstum bedeuten, umweltfreundliche Wirtschaftszweige zu schaffen und bestehende umweltfreundlicher zu gestalten. Umweltfreundliche Branchen beschäftigen bereits eine hohe Zahl an Arbeitskräften. In Ländern mit geringerem Einkommen wird ihnen ein beträchtliches Wachstum prognostiziert. So kann zum Beispiel im Zeitraum von 2015 bis 2040 der Anteil an erneuerbaren Energien auf fast die Hälfte der zur globalen Energiegewinnung genutzten Quellen anwachsen, mit besonderem Zuwachs in China, Indien, Lateinamerika und Afrika.

Die Schaffung „grüner“ Wirtschaftszweige hängt von hochqualifizierten Arbeitskräften mit spezifischer Hochschul- und Berufsbildung ab; die umweltfreundlichere Gestaltung bestehender Branchen erfordert die Weiterbildung – die häufig am Arbeitsplatz stattfinden muss – von gering und mittelqualifizierten Arbeitskräften. Politische Entscheidungsträger und pädagogische Fachkräfte stehen angesichts der sich rasch verändernden wirtschaftlichen Gegebenheiten vor der Herausforderung, die zu lehrenden Kompetenzen zu definieren.

“

Alphabetisierungsinitiativen und Bildungsprogramme für die Landwirtschaft können Bauern dabei helfen, ihre Produktivität um bis zu 12% zu steigern.

”

Nachhaltigkeit und grünes Wachstum erfordern erhebliche Steigerungen der Investitionen in Forschung und Entwicklung. Damit Hochschulen ausreichend Menschen mit Fachwissen und -kompetenzen in vielen Bereichen ausbilden können, bedarf es vielfältiger und spezifischer Lehrpläne sowie dualer Studiengänge in vielen Fachbereichen. Die Internationale Energieagentur schätzt, dass Regierungen ihre Investitionen in Forschung und Entwicklung im Energiebereich jährlich zum Teil bis um ein Fünffaches erhöhen müssen, um einen schnellen Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu erreichen.

BILDUNG KANN ZUR TRANSFORMATION DER LANDWIRTSCHAFT BEITRAGEN

Die Landwirtschaft steht im Zeitraum 2015–2030 vor einer nie dagewesenen Herausforderung. Sie ist einer der Wirtschaftszweige, die am unmittelbarsten von Umweltproblemen betroffen und für ein Drittel der Treibhausgasemissionen verantwortlich ist. Zugleich erfordert das Bevölkerungswachstum eine enorme und dennoch nachhaltige Steigerung der Produktion von Nahrungsmitteln und deren gerechtere Verteilung.

Bildung ist für eine nachhaltige Nahrungsmittelproduktion wesentlich. Die Grund- und Sekundarschulbildung vermittelt zukünftigen Landwirten Basisfertigkeiten sowie wichtiges Wissen über Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft. Politische Strategien für die berufliche Bildung und für entsprechende Fertigkeiten überbrücken

die Kluft zwischen Bauern und neuen Technologien. Alphabetisierungsinitiativen und Bildungsprogramme für die Landwirtschaft können Bauern dabei helfen, ihre Produktivität zu steigern. Die Agrarforschung und der Bereich der tertiären Bildung tragen zur Entwicklung von Innovationen bei, die zu mehr Nachhaltigkeit führen. Dennoch haben viele Geberländer und andere Staaten Investitionen in derartige Forschungsprojekte eingestellt oder reduziert. Insbesondere der Anteil Subsahara-Afrikas an den weltweiten Ausgaben für öffentliche Agrarforschung sank von 10% im Jahr 1960 auf nur noch 6% im Jahr 2009.

BILDUNG UND LEBENSLANGES LERNEN TRAGEN ZU LANGFRISTIGEM WIRTSCHAFTSWACHSTUM BEI

Höhere Niveaus von Grund- und Sekundarschulbildung tragen zu langfristigem Wirtschaftswachstum bei. Niedrige Bildungsabschlüsse sind für etwa die Hälfte des Unterschiedes der Wachstumsraten zwischen Ostasien und Subsahara-Afrika im Zeitraum von 1965 bis 2010 verantwortlich.

Hochwertige Bildung und hochqualifizierte Arbeitskräfte begünstigen Produktivitätssteigerungen und technologischen Wandel. Unterschiede in der Qualität von Bildungssystemen können Erklärungen für das „Wirtschaftswunder“ Ostasiens und Lateinamerikas „verlorene Jahrzehnte“ liefern. Für ein erfolgreiches Wirtschaftswachstum sind Investitionen in hochwertige Sekundarschulbildung und tertiäre Bildung notwendig. Dies trifft besonders auf Subsahara-Afrika zu, wo die Bruttoeinschulungsrate² in der tertiären Bildung 2014 bei nur 8% lag.

Wenn Bildung weiterhin eine treibende Kraft für wirtschaftliches Wachstum sein soll, muss sie mit der sich stetig wandelnden Arbeitswelt mithalten. Durch die Technologie ist der Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften gestiegen. Gleichzeitig ist die Nachfrage nach Beschäftigungsverhältnissen mittlerer Komplexität gesunken, z.B. nach Büro- und Verkaufsmitarbeitern oder Maschinenführern, deren Aufgaben leichter automatisiert werden können. Dies könnte in Zukunft Millionen Arbeitsplätze betreffen: 2015 handelte es sich bei nur etwas weniger als zwei Drittel aller Arbeitsplätze um Beschäftigungen mittlerer Komplexität.

Die Zahlen zeigen, dass die meisten Bildungssysteme nicht mit den Anforderungen der Märkte Schritt halten. 2020 könnte es gemessen am Bedarf weltweit einen Mangel an 40 Millionen Arbeitskräften mit tertiären Bildungsqualifikationen und einen Überschuss von bis zu 95 Millionen Arbeitskräften mit niedrigerem Bildungsgrad geben.

“ 2020 könnte es gemessen am Bedarf weltweit einen Mangel an 40 Millionen Arbeitskräften mit tertiären Bildungsqualifikationen geben.

„ Kompetenzen, die durch eine allgemeine, umfassende Bildung gefördert werden – wie zum Beispiel kritisches Denkvermögen, Problemlösungskompetenzen, Fähigkeit zur Team- und Projektarbeit, solide Lese- und Schreibkenntnisse sowie Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten – werden auf dem Arbeitsmarkt sehr wahrscheinlich auch weiterhin gefragt sein. Daher ist es für den Zugang zum Arbeitsmarkt auch in Zukunft extrem wichtig, eine Reihe von grundlegenden sowie übertragbaren Kompetenzen zu erwerben. Die Herausforderung für Bildungssysteme besteht darin, diese den Lernenden so effektiv wie möglich zu vermitteln.

BILDUNG KANN SOZIALE INKLUSION FÖRDERN

Bildung ist von essentieller Bedeutung, um wirtschaftliches Wachstum nachhaltig zu gestalten und sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird. Sie treibt Wachstum an und steigert das Einkommen der Ärmsten. Wenn sie chancengerecht zugänglich ist, kann Bildung soziale Ungleichheiten abbauen. Wenn es zehn neueren Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) gelingt, die „Europa 2020“-Ziele zu erreichen, d.h. frühe Schulabbrüche zu reduzieren und die Teilhabe an tertiärer Bildung zu steigern, könnte dadurch die Zahl der von Armut bedrohten Menschen um 3,7 Millionen gesenkt werden.

Kompetenzentwicklung und ein höheres Bildungsniveau führen jedoch nicht zwangsläufig zu weniger sozialer Ungleichheit. Neben Bemühungen, Chancengerechtigkeit in der Bildung auszubauen, müssen Regierungen sozialpolitische Umverteilungsstrategien verfolgen, um den Trend der zunehmenden Einkommensungleichheit aufzuhalten.

² Bruttoeinschulungsraten ergeben sich aus dem Verhältnis aller in einer bestimmten Bildungsstufe eingeschulten Kinder (egal welchen Alters) zur Größe der für diese Stufe offiziell vorgesehenen Altersgruppe.

BILDUNG VERBESSERT DIE CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT

Die Arbeitslosenquoten sind unter höher qualifizierten Menschen, insbesondere in den reicheren Ländern, relativ niedrig. In den Ländern der OECD waren 2013 nur 55% der Erwachsenen im Alter von 25 bis 64 Jahren mit weniger als einer oberen Sekundarschulbildung beschäftigt, im Vergleich zu 73% derjenigen mit einer oberen Sekundarschulbildung oder nicht-tertiären Bildung und 83% derjenigen mit tertiärer Qualifikation. In ärmeren Ländern ist dieser Zusammenhang bei jungen Menschen häufig schwächer. Dies legt nahe, dass dort der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften vergleichsweise gering ist und dass die Bildungssysteme die Lernenden nicht mit relevanten Kompetenzen ausstatten.

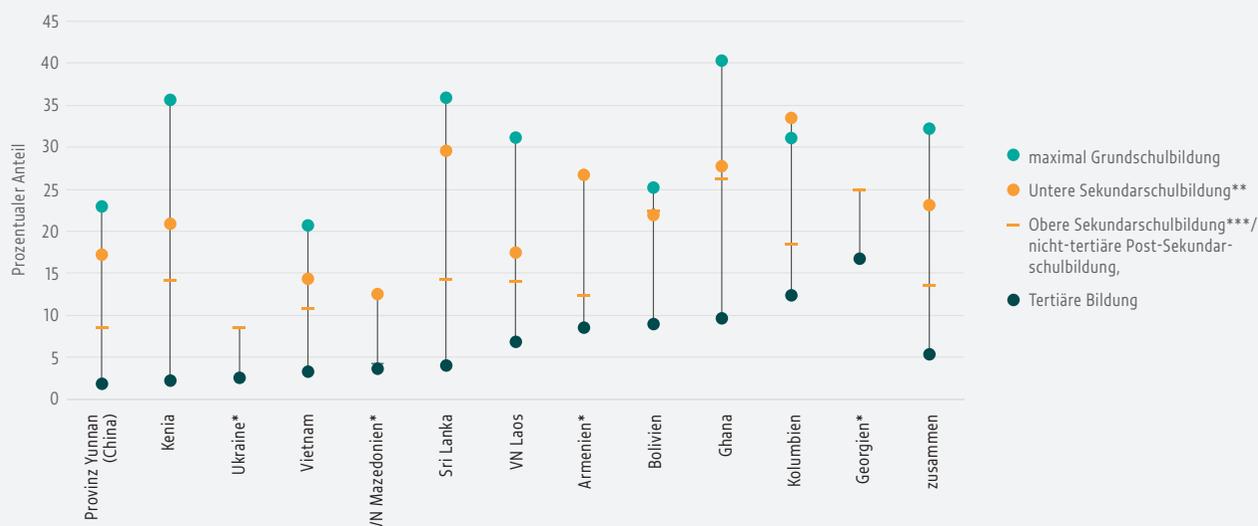
Die Reduzierung der Bildungsungleichheit kann den Zugang von benachteiligten Gruppen zu angemessener Beschäftigung begünstigen. Eine im Rahmen des Weltbildungsberichtes 2016 erarbeitete Analyse legt nahe, dass die Disparität bei der Erwerbsarmut um 39% gesenkt werden könnte, wenn sowohl Arbeitskräfte mit als auch Arbeitskräfte ohne sozial benachteiligten Hintergrund dieselbe Bildung erhalten.

Es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen Bildung und Einkommen – in 139 Ländern liegt die Ertragsrate pro zusätzlichem Schuljahr bei 9,7%. In ärmeren Ländern mit einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften sind diese Renditen am höchsten. Um dafür zu sorgen, dass Lernende wirklich von mehr Bildung profitieren, ist es jedoch erforderlich, dass Investitionen in die Bildung von einer Wirtschaftspolitik begleitet werden, die den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften erhöht.

ABBILDUNG 2:

Höhere Bildungsstufen korrelieren mit geringerer Erwerbsarmut

Erwerbsarmut (unter 50% des mittleren wöchentlichen Einkommens) nach Bildungsgrad in 12 Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen



* Einige Bildungsstufen wurden aufgrund der geringen Datenmenge nicht berücksichtigt.

** „Untere Sekundarschulbildung“ bezeichnet das Level 2 (lower secondary education) der Internationalen Standard-Klassifikation des Bildungswesens ISCED.

*** „Obere Sekundarschulbildung“ entspricht dem Level 3 (upper secondary education) der Internationalen Standard-Klassifikation des Bildungswesens ISCED.

Hinweis: Diese Daten beziehen sich auf Vollzeit-Arbeitnehmer (mindestens 30 Stunden pro Woche) im städtischen Raum im Alter von 15–64 Jahren.

Quelle: Berechnungen des Global Education Monitoring Report Teams basierend auf STEP Skills Measurement Surveys der Weltbank (2012–2013).

Während grünes Wachstum viele Möglichkeiten zur Schaffung von Arbeitsplätzen bietet, sind Arbeitsplatzverluste unvermeidbar, wenn ökologisch nicht nachhaltige Industrien eingestellt werden. Erweiterte Strategien zum lebenslangen Lernen sind notwendig, um Bildungs- und Ausbildungsprogramme zu fördern, die nicht mehr benötigten Arbeitskräften den Übergang in neue Jobs ermöglichen.

3. Menschen: Inklusive soziale Entwicklung

Soziale Entwicklung fördert menschliches Wohlergehen und Gleichberechtigung, Demokratie und Gerechtigkeit. Bildung ist ein wichtiger Motor und Schlüsselaspekt sozialer Entwicklung. Sie spielt eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, sicherzustellen, dass Menschen ein gesundes Leben führen und das Leben ihrer Kinder verbessern können. Zudem kann sie Geschlechtergleichberechtigung fördern, indem sie benachteiligte Bevölkerungsgruppen stärkt, von denen ein Großteil Mädchen und Frauen sind.

Bildung ist eng mit anderen Bereichen verbunden, ebenso wie umgekehrt Gesundheit, eine gesunde Ernährung, Wasserversorgung und der Zugang zu Energiequellen wesentliche Voraussetzungen für den Bildungserfolg sind. Die Gesundheit von Kindern wirkt sich auf ihre Fähigkeit zu lernen aus, Gesundheitsinfrastruktur kann genutzt werden, um Bildung zu vermitteln, und gesunde Lehrer sind für ein funktionierendes Bildungssystem unerlässlich.

Letztlich ist eine ganzheitliche Perspektive auf menschliche Entwicklung notwendig, um die vielschichtigen Herausforderungen im Zusammenhang mit Armut anzugehen.

EINE INKLUSIVE SOZIALE ENTWICKLUNG IST ENTSCHEIDEND FÜR EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT FÜR ALLE

Eine inklusive soziale Entwicklung erfordert die umfassende Bereitstellung von Grundversorgungsleistungen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Wasser und Energie, Zugang zu sanitären Anlagen, Wohnraum und Verkehrsinfrastruktur. Dies ist gegenwärtig bei Weitem nicht der Fall. Trotz Fortschritten ist eine substantielle Geschlechtergleichberechtigung in den meisten Ländern nach wie vor schwer realisierbar – so leisten zum Beispiel Frauen mindestens doppelt so viel unbezahlte Arbeit wie Männer und sind oft im informellen Sektor tätig.

“
Frauen leisten
mindestens doppelt
so viel unbezahlte
Arbeit wie Männer.
”

Für eine inklusive soziale Entwicklung ist es erforderlich, die tief verwurzelte Marginalisierung und Diskriminierung von Frauen, Menschen mit Behinderungen, indigenen Gruppen, ethnischen und sprachlichen Minderheiten, Flüchtlingen und Vertriebenen und anderen benachteiligten Gruppen anzugehen. Diskriminierende Normen sind abhängig von Werten und Einstellungen, die durch Bildung verändert werden können. Zudem fördert Bildung die Fähigkeit zur Selbstbestimmung.

Viele Gruppen werden sowohl hinsichtlich des Zugangs zu Bildung als auch hinsichtlich der Qualität von Bildung marginalisiert. Dazu gehören ethnische und sprachliche Minderheiten, Menschen mit Behinderungen, Hirtenvölker, Slumbewohner, Kinder mit HIV, „nicht registrierte“ Kinder und Waisen. Die Faktoren Einkommen, Wohnort, ethnische Zugehörigkeit und Geschlechtszugehörigkeit sind eng verbunden mit der Marginalisierung in staatlichen Bildungssystemen. Armut ist das bei Weitem größte Bildungshindernis. Unter den 20- bis 24-Jährigen in 101 Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen verfügen die Ärmsten im Durchschnitt über 5 Jahre weniger Schulbildung als die Reichsten; die Kluft zwischen Stadt- und Landbewohnern beträgt 2,6 Jahre und zwischen Frauen und Männern 1,1 Jahr.

Häufig überlagern sich diese Faktoren. So schneiden zum Beispiel Frauen aus armen, ethnisch oder räumlich marginalisierten Verhältnissen häufig schlechter ab als ihr männlicher Gegenpart. In der Mehrzahl der Länder verfügen weniger als die Hälfte der armen Mädchen und Frauen im ländlichen Raum über Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen. In Ländern wie Afghanistan, Benin, Tschad, Äthiopien, Guinea, Pakistan und Südsudan, wo die Disparitäten extrem sind, kommen die ärmsten jungen Frauen auf weniger als ein Jahr Schulbildung.

BILDUNG VERBESSERT DIE SOZIALE ENTWICKLUNG

Bildung kann die soziale Entwicklung in vielen Bereichen positiv beeinflussen, insbesondere die Stellung von Frauen und die Gesundheit. Sie vermittelt spezifische Kompetenzen und Kenntnisse über Gesundheit und Ernährung und befördert gesunde Lebensweisen. In Indien, Indonesien, Paraguay und der Vereinigten Republik Tansania hatten arme, weniger gebildete Patienten nur Zugang zu weniger kompetenten Ärzten.

Maßnahmen im Schulwesen, wie die Einführung von Schulspeisungen und die Durchführung von Gesundheitskampagnen, können sofortige positive Auswirkungen auf die Gesundheit haben. Im Gegenzug kann das Angebot von Mahlzeiten die Anwesenheit in der Schule steigern. In den ländlichen Regionen im Norden von Burkina Faso stieg durch die Einführung eines täglichen Mittagessens und einer Portion zum Mitnehmen die Anzahl der eingeschulten Mädchen um fünf bis sechs Prozentpunkte innerhalb eines Jahres.

Maßnahmen in der Schule können Informationen über die Gesundheit liefern und zu Verhaltensänderungen führen. Programme zur Verbesserung der Wasserversorgung und der Ausbau sanitärer Anlagen an Schulen fördern die Gesundheit und die wirtschaftliche Chancengerechtigkeit für Mädchen und Jungen. In Finnland wird die Schulspeisung als eine Bildungsinvestition verstanden und als eine Möglichkeit betrachtet, Essgewohnheiten langfristig positiv zu verändern und ein Bewusstsein für gesunde Ernährung zu schaffen.

Individuen und Gesellschaften profitieren davon, wenn Mädchen und Frauen qualitativ hochwertige Bildung erhalten. Bildung steigert die Chancen von Frauen auf einen Arbeitsplatz. Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse helfen Frauen dabei, Zugang zu Informationen über gesetzliche Ansprüche sowie soziale Rechte und Dienste zu erhalten. Bildung kann auch das politische Engagement von Frauen stärken, indem sie Kompetenzen vermittelt, mit denen Frauen sich an demokratischen Prozessen beteiligen können. Ein niedriger Bildungsgrad ist ein beträchtlicher Risikofaktor für häusliche Gewalt.

“
 Schätzungen zufolge würden vier zusätzliche Schuljahre in Nigeria die Geburtenrate um ein Kind pro Mädchen senken.
 ”

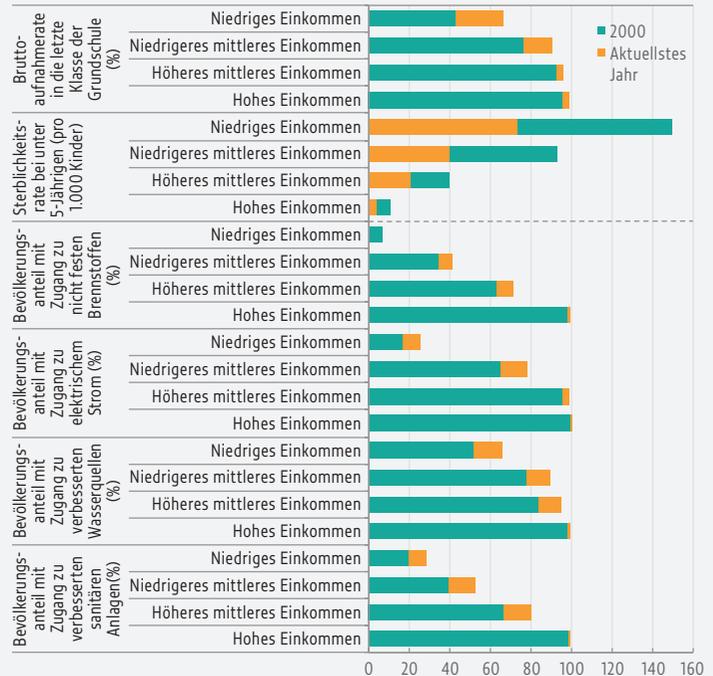
Gebildetere Mütter sind besser in der Lage, ihre Kinder gut zu ernähren und für deren Gesundheit zu sorgen. Die Bildung von Müttern hat auch generationsübergreifende Wirkungen, indem sie familiäre Präferenzen und soziale Normen verändert. Schätzungen zufolge würden vier zusätzliche Schuljahre in Nigeria die Geburtenrate um ein Kind pro Mädchen senken. Kurzfristige Bildungsmaßnahmen zur Unterstützung von Müttern mit Kleinkindern können erhebliche Auswirkungen auf Gesundheit und Ernährung haben. Gezielte non-formale Bildungsangebote können Frauen bei der Familienplanung wirksam unterstützen.

Bildung kann die Müttersterblichkeit reduzieren. Eine Steigerung der Bildung von Mädchen und Frauen von null auf ein Jahr würde den Tod von 174 Müttern pro 100.000 Geburten verhindern.

SOZIALE ENTWICKLUNG BEEINFLUSST BILDUNG

So wie Bildung positive Auswirkungen auf die soziale Entwicklung hat, beeinflusst die soziale Entwicklung auch die Bildung. Dieser Einfluss kann positiv oder negativ sein, abhängig davon, ob sie inklusiv ist oder nicht. Gesundheit

ABBILDUNG 3:
Es gibt Fortschritte bei der Verbesserung der Grundbildung und der Gesundheit sowie bei dem Angebot von Grundversorgung, doch große Herausforderungen bestehen nach wie vor
Zugang zu Grundversorgung und Verbesserungen von Gesundheit und Bildungsergebnissen, 2000 und aktuellstes Jahr



Hinweise: Das „aktuellste Jahr“ ist beim Zugang zu nicht festen Brennstoffen und zu Elektrizität 2012, bei der Bruttoaufnahmerate in die letzte Klassenstufe der Grundschule 2014, und bei der Sterblichkeit der unter 5-Jährigen und dem Zugang zu Wasser und Sanitäranlagen 2015.
 Quelle: UIS-Datenbank und Weltbank (2016).

und eine gesunde Ernährung bilden eine wichtige Grundlage für Bildungssysteme: Sie sind ein wichtiger Faktor für die Fähigkeit von Kindern, die Schule zu besuchen und zu lernen, und für das Vermögen ihrer Familien, sie dabei zu unterstützen. So war die Wahrscheinlichkeit, dass Mädchen in Kenia die nationale Abschlussprüfung der Grundschule bestehen, um 25% höher, wenn sie eine Entwurmungsbehandlung bekamen. Die Lebensumstände in der frühen Kindheit beeinflussen die Voraussetzungen für das Lernen. Der Zugang zu hochwertiger medizinischer Versorgung für Lehrer kann die Fehltagel und die Ausfallrate von Lehrkräften verringern.

Der Zugang zu Wasser, sanitären Anlagen und Energieversorgung hat einen positiven Einfluss auf die Bildung. So stieg in Ghana durch die Halbierung der Zeit, die für das Wasserholen benötigt wird, die Anwesenheit von Mädchen in der Schule, insbesondere in ländlichen Gegenden. Im ländlichen Peru erhöhte sich die Lernzeit von Kindern um 93 Minuten pro Tag durch die Zunahme der Haushalte mit Zugang zu Elektrizität von 7,7% im Jahr 1993 auf 70% im Jahr 2013.

INTEGRIERTE SOZIAL- UND BILDUNGSMASSNAHMEN SIND NOTWENDIG

Fortschritte bei der Geschlechterparität in der Bildung haben nicht zu einer systematischen Geschlechtergleichberechtigung geführt. So ist zum Beispiel in asiatischen Ländern wie Japan oder der Republik Korea ein Anstieg der Bildung von Frauen zu verzeichnen, die Teilhabe von Frauen am Arbeitsmarkt bleibt jedoch trotz des Bedarfs an qualifizierten Arbeitskräften aufgrund der alternden Erwerbsbevölkerung begrenzt. Gleichermaßen ist die nachhaltige Förderung einer gesunden Lebensweise nicht durch Bildungsmaßnahmen allein zu erreichen.

Diese Muster zeigen die Notwendigkeit umfassenderer politischer Strategien und Maßnahmen auf, die Bildung mit anderen Instrumenten wie gesetzgeberischen Interventionen oder arbeitspolitischen Strategien verbinden. Staatliche soziale Sicherungssysteme zur Reduktion von sozialen Gefährdungslagen und Benachteiligungen – wie Renten, Cash Transfers bei humanitären Katastrophen und Mikrofinanzierung – können sich auf vielfältige Weisen auswirken, von der Verringerung der Armut bis hin zur Verbesserung des Zugangs zu Bildung. So können zum Beispiel familienfreundliche Strategien und flexible Arbeitsmodalitäten die Teilhabe von Frauen an der Arbeitswelt fördern.

Tief sitzenden geschlechtsbezogenen Vorurteilen kann durch Programme begegnet werden, die Männer und Frauen zusammenbringen. In Brasilien umfasst das Programm H Gruppenbildungsmaßnahmen sowie von Jugendlichen geleitete Kampagnen und Aktionen, um Geschlechterstereotype unter jungen Männern zu verändern; es wurde in über 20 Ländern übernommen.



Kinder schauen in Maiduguri im nigerianischen Bundesstaat Borno durch ein zerstörtes Fenster der Grundschule Yerwa, die 2010 und 2013 bei Angriffen durch Boko Haram beschädigt wurde. Die 1915 gegründete Schule war die erste Grundschule im Nordosten Nigerias.

FOTO: Bede Sheppard/Human Rights Watch

4. Frieden: Politische Mitbestimmung, Frieden und Zugang zum Rechtssystem

Anhaltende Gewalt und bewaffnete Konflikte untergraben persönliche Sicherheit und Wohlergehen. Um Gewalt vorzubeugen und nachhaltigen Frieden zu erreichen, bedarf es demokratischer und repräsentativer Institutionen und gut funktionierender Rechtssysteme. Bildung ist ein Schlüsselement für politische Mitbestimmung, Inklusion, Interessenvertretung und Demokratie. Bildung kann einerseits Konflikte herbeiführen, diese andererseits aber auch eindämmen oder auflösen. Bildung kann bei der Friedensförderung eine wesentliche Rolle spielen und beim Umgang mit den alarmierenden Folgen von Konflikten helfen. Bildungsinitiativen, insbesondere solche, die durch zivilgesellschaftliche Organisationen vorangetrieben werden, können marginalisierten Bevölkerungsgruppen dabei helfen, Zugang zum Rechtssystem zu erlangen.

DURCH BILDUNG UND ALPHABETISIERUNG WIRD POLITIK PARTIZIPATIVER

Bildung erweitert das Wissen über wichtige politische Entscheidungsträger und über die Funktionsweise politischer Systeme. Einzelpersonen brauchen Informationen und bestimmte Fähigkeiten, um sich als Wähler zu registrieren, die politischen Herausforderungen und Kernpunkte zu verstehen und ein politisches Interesse für Wahlergebnisse zu entwickeln. Im westlichen Kenia führte ein Stipendienprogramm für Mädchen aus politisch marginalisierten ethnischen Bevölkerungsgruppen zu einer erhöhten Teilhabe an Sekundarschulbildung und zur Erweiterung ihres politischen Wissens. In Pakistan steigerte eine Kampagne vor den Wahlen 2008 die Wahrscheinlichkeit, dass Frauen wählen gingen, um 12 Prozentpunkte. In Nigeria wurden durch eine Anti-Gewalt-Kampagne vor den Wahlen 2007 die Einschüchterungsversuche von Wählern reduziert und eine 10% höhere Wahlbeteiligung erreicht.

Hochwertigere Bildung fördert kritisches Denkvermögen und politisches Engagement und kann dazu führen, dass marginalisierte Gruppen stärker repräsentiert werden. Schüler engagieren sich häufiger politisch, wenn ihnen guter Gemeinschaftskundeunterricht zuteil wird und sie in einem offenen Umfeld lernen, das die Diskussion kontroverser Themen fördert und es ihnen ermöglicht, unterschiedliche Meinungen anzuhören und zu formulieren. Eine in 35 Ländern durchgeführte Studie zeigte, dass Offenheit bei Diskussionen im Klassenzimmer die Bereitschaft zu politischem Engagement steigerte. In Israel und Italien wurde nachgewiesen, dass ein offenes, partizipatives Unterrichtsklima gesellschaftliche Teilhabe und politische Partizipation fördert.

Zwischen Verbesserungen im Bildungssystem und der Beteiligung von Frauen in nationalen und lokalen Entscheidungsgremien besteht ein enger Zusammenhang. Eine stärkere Repräsentation von Frauen in der Politik und in öffentlichen Ämtern kann deren Vorbildfunktion für andere Frauen stärken und die eigene Bildungsaspiration fördern. Dies kann wiederum dazu beitragen, Geschlechterungleichheit in der Bildung zu reduzieren. In den 16 größten Bundesstaaten Indiens würde eine Steigerung des Anteils der Frauen, die auf Bezirksebene in der Politik tätig sind, um 10% zu einem Anstieg von beinahe 6% der Grundschulabschlussrate führen, was eine stärkere Wirkung auf die Bildung von Mädchen insgesamt entfalten kann.

Bildung macht es wahrscheinlicher, dass unzufriedene Bürger ihre Begehren in gewaltfreien zivilen Bewegungen zum Ausdruck bringen, wie zum Beispiel Protesten, Boykotts, Streiks, Kundgebungen, politischen Demonstrationen, sozialem Widerstand und „Non-cooperation“. Über einen Zeitraum von 55 Jahren beteiligten sich in 106 Ländern ethnische Bevölkerungsgruppen mit einem höheren Bildungsstand häufiger an gewaltfreien Protesten.

“ Höhere Alphabetisierungsgrade waren zwischen 1870 und 2000 für die Hälfte der Regime-Übergänge zu demokratischen Strukturen verantwortlich. ”

Der breite und chancengerechte Zugang zu hochwertiger Bildung trägt zur Aufrechterhaltung demokratischer Praxis und Institutionen bei. Höhere Alphabetisierungsgrade waren zwischen 1870 und 2000 für die Hälfte der Regime-Übergänge zu demokratischen Strukturen verantwortlich.

BILDUNG UND KONFLIKT: EINE KOMPLEXE BEZIEHUNG

Aus dem Mangel an guter Bildung resultierende Armut, Arbeitslosigkeit und Hoffnungslosigkeit können die Rekrutierung durch bewaffnete Milizen begünstigen. So schlossen sich in Sierra Leone junge Menschen, die keinen Zugang zu Bildung hatten, neunmal häufiger Rebellen Gruppen an als Jugendliche mit zumindest einer Sekundarschulbildung. Ungleichheit in der Bildung verschärft das Problem. Daten aus 100 Ländern über einen Zeitraum von 50 Jahren belegen, dass Länder mit stärkerer Bildungsungleichheit in der Bevölkerung häufiger von Krisen und Konflikten erschüttert werden. Bildung ist jedoch kein Allheilmittel: Ein steigendes Bildungsniveau kann bei gleichzeitiger Stagnation am Arbeitsmarkt zu sozialen Unruhen führen.

“
Länder mit stärkerer Bildungsungleichheit in der Bevölkerung werden häufiger von Krisen und Konflikten erschüttert.

”

Schulen, die Vorurteile, Intoleranz und historische Verzerrungen predigen, können zum Nährboden für Gewalt werden. In vielen Ländern wurde nachgewiesen, dass Lehrpläne und Lernmaterialien Stereotype und politische und soziale Missstände verschärfen. In Ruanda ergab eine Überprüfung der Bildungspolitik und -programme von 1962 bis 1994, dass deren Inhalte zur Kategorisierung und Stigmatisierung von Hutu und Tutsi beitrugen. Auch die in der Bildung verwendete Sprache kann eine Ursache sozialer Missstände sein.

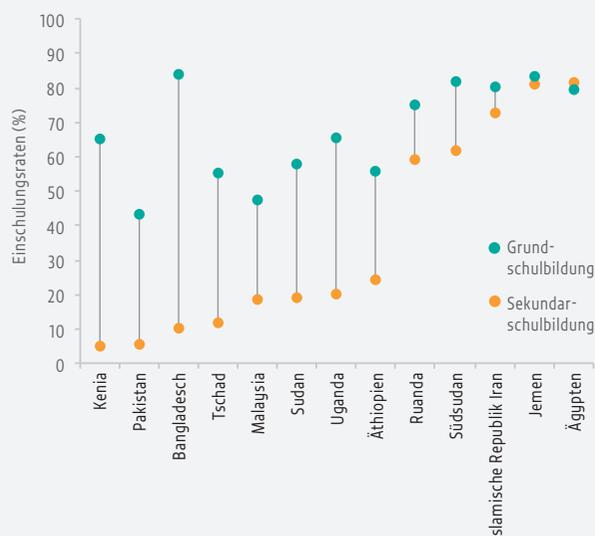
Bewaffnete Konflikte sind eines der größten Hindernisse für Fortschritte in der Bildung. In von Konflikten betroffenen Ländern gehen 35% aller Kinder im Grundschulalter (21,5 Millionen) und knapp 25% der Jugendlichen im unteren Sekundarschulalter (15 Millionen) nicht zur Schule. In Syrien besuchten 2013 mehr als eine halbe Million Kinder keine Grundschule. Schulen werden häufig für militärische Zwecke missbraucht. Lehrer sind in Gefahr: Zwischen 2009 und 2013 wurden in Kolumbien 140 Lehrer getötet. Die weit verbreitete Zwangsrekrutierung von Kindern für bewaffnete Gruppen hält an.

Flüchtlinge stellen eine große Herausforderung für Bildungssysteme dar. Kinder und Jugendliche auf der Flucht gehen fünfmal häufiger nicht zur Schule. In einigen Regionen, in denen Flüchtlinge beschult werden, liegt die Schüler-Lehrer-Relation bei 70:1. Viele Lehrer in diesen Regionen sind nicht qualifiziert.

ABBILDUNG 4:

Bildungsbedingungen für Flüchtlingskinder sind sehr unterschiedlich

Einschulungsraten von Geflüchteten in der Grund- und Sekundarschule in ausgewählten Ländern, 2014



Quelle: Analyse des Global Education Monitoring Report Teams (2016) basierend auf UNHCR-Daten von 2014.

Bildung kann dazu beitragen, Unterschiede zwischen ethnischen und religiösen Gruppen zu thematisieren. Dort hingegen, wo Schulen diese Unterschiede durch Lehrpläne oder Schultrennung verfestigen, können sie zu einer tieferen Verankerung diskriminierender Einstellungen beitragen. In Bosnien und Herzegowina sind Schulen seit Ende des Krieges 1996 nach ethnischer und sprachlicher Zugehörigkeit der Schülerschaft getrennt. Nach Konflikten können Lehrinhalte die Beziehungen zwischen Gruppen verbessern oder erschweren. Der Erfolg jeder Lehrplanreform hängt von der Verfügbarkeit motivierter, engagierter und ausgebildeter Lehrer ab.

Gut gestaltete formale und non-formale Friedenserziehung kann aggressives Verhalten und Mobbing unter Schülern sowie ihre Beteiligung an gewaltsamen Konflikten reduzieren. Bildung muss in internationale Abkommen zur Friedensförderung integriert werden, doch stattdessen wird zumeist Sicherheitsfragen Priorität eingeräumt. Von den 37 öffentlich vollständig zugänglichen Friedensabkommen, die von 1989 bis 2005 unterzeichnet wurden, erwähnen 11 das Thema Bildung überhaupt nicht.

BILDUNG KANN FÜR DEN AUFBAU EINES FUNKTIONIERENDEN RECHTSSYSTEMS ENTSCHEIDEND SEIN

Ein funktionierendes Rechtssystem ist für den Erhalt friedlicher Gesellschaften ausschlaggebend. Viele Bürger verfügen jedoch nicht über die Kompetenzen, um Zugang zu komplexen Rechtssystemen zu erlangen. Laut einer Reihe von Befragungen, die 2011 in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien durchgeführt wurden, waren 32% der Personen, die vor Gericht zogen und nur über eine Grundschulbildung verfügten, gut oder teilweise über das Rechtssystem und seine Reformen informiert, im Vergleich zu 77% derjenigen mit höherem Bildungsgrad. Gemeindebasierte Bildungsprogramme können, insbesondere für marginalisierte Gruppen, zu einem besseren Verständnis von Rechtsansprüchen beitragen.

Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau von Justiz- und Strafverfolgungsbeamten sind von entscheidender Bedeutung. Unzureichende Ausbildung und Kompetenzvermittlung können die Schlagkraft der Justiz schwächen und zu Verzögerungen, mangelnder oder fehlerhafter Beweisaufnahme, fehlender Vollstreckung und Missbrauch führen. In Haiti wandelte sich die staatliche Polizei durch ein siebenmonatiges UN-Rekruten-Ausbildungsprogramm im Verlauf von fünf Jahren von derjenigen Behörde, der am wenigsten vertraut wurde, zu der staatlichen Institution, die das größte Vertrauen genießt.

Die Armutsviertel
(Favelas) von
Rio de Janeiro.
Sie entstanden,
als viele Brasilianer
vom Land in
die Stadt zogen.

FOTO: Anna Spysz/GEM Report

5. Orte: Städte und Siedlungen

Urbanisierung ist einer der wichtigsten demografischen Trends der Gegenwart – mehr als die Hälfte aller Menschen lebt in Städten und städtischen Gebieten. Der stärkste Zuwachs an städtischer Bevölkerung wird bis 2050 in Ländern mit niedrigem Einkommen erwartet. Der Weltbildungsbericht beleuchtet die Art und Weise, in der Städte und Urbanisierung die Bildung beeinflussen und in der sich Bildung auf urbane Themen auswirkt.

Das Ausmaß und die Geschwindigkeit urbanen Wandels erfordern gute Regierungsführung, Flexibilität und Innovation. Bildung sollte in die Stadtplanung einbezogen werden, damit die Bildungsbedarfe und -rechte angesichts der sich verändernden urbanen Bevölkerung erfüllt beziehungsweise durchgesetzt werden. Doch der breite Bildungssektor ist in den meisten Diskussionen zum Thema Stadtentwicklung nicht vertreten. Akteure aus dem Bereich der Bildung und städtische Entscheidungsträger brauchen mehr Fürsprache und Führung, wenn Bildung einen Platz in Gesprächen über die Zukunft von Städten erhalten soll.

STÄDTE BEEINFLUSSEN DIE BILDUNGSPLANUNG

Weltweit ist das urbane Wachstum etwa zur einen Hälfte auf das natürliche Bevölkerungswachstum und zur anderen Hälfte auf die Zuwanderung aus ländlichen Gebieten zurückzuführen. Durch diesen Zuwachs steigt der Bedarf an Grundbildung, lebenslangem Lernen, Kompetenzentwicklung und Lehrern. Zugleich müssen durch Bildung sozialer Zusammenhalt und Toleranz gegenüber kultureller Vielfalt gefördert werden, auch für Slumbewohner, Migranten und Flüchtlinge.

Über ein Drittel der Stadtbewohner in Ländern mit niedrigerem Einkommen leben in Slums oder Elendsvierteln im Zentrum oder in der Peripherie von Städten. Die Bedingungen in Slums sind sehr unterschiedlich, doch in vielen ist der Zugang zu Grundversorgungsleistungen, einschließlich Bildung, mangelhaft. Daten zu 130 Slum-Siedlungen in 12 Groß- und Kleinstädten Ugandas zeigen, dass die meisten Siedlungen zwar Zugang zu Schulbildung ermöglichen, die Befragten aber dennoch den zusätzlichen Bedarf an öffentlich zugänglichen Schulen betonten.

Zuwanderer, die auf der Suche nach Arbeit in die Städte kommen, sind mit Schwierigkeiten wie Diskriminierung, Sprachbarrieren, Arbeitslosigkeit und Ausbeutung im informellen Sektor konfrontiert. Um diese anzugehen, muss der Fokus auf Kompetenzentwicklung gelegt werden.

“ Über die Hälfte aller Flüchtlinge auf der Welt sind jünger als 18 Jahre.

Städtische Bildungssysteme, die gewaltsam vertriebene Kinder und Jugendliche aufnehmen, müssen reformiert werden, um deren langfristige Integration zu fördern – insbesondere angesichts der zunehmenden weltweiten Flüchtlingskrise. Ende 2014 lebten 6 von 10 Flüchtlingen in städtischen Gebieten. Über die Hälfte aller Flüchtlinge auf der Welt sind jünger als 18 Jahre. In der Türkei besuchen von den syrischen Kindern, die in Flüchtlingslagern leben, 85% die Schule. Im Vergleich dazu besuchen von den syrischen Kindern in urbanen Gebieten der Türkei nur 30% die Schule.

Die Verbreitung von Privatschulen, vor allem in Großstädten und städtischen Peripherien, wird in Diskussionen über Bildung häufig unterschätzt oder nicht berücksichtigt. Deren Zunahme in urbanen Peripherien wird häufig nicht von öffentlichen Statistiken erfasst und deshalb kaum wahrgenommen. Der Privatschul-Zensus 2010/11 im nigerianischen Bundesstaat Lagos ergab, dass über 85% der Vorschüler und 60% der Grundschüler Privatschulen besuchten.

BILDUNG HAT POSITIVE WIRTSCHAFTLICHE, GESELLSCHAFTLICHE UND ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN AUF STÄDTE ...

Hochwertige Grundschul- und Sekundarschulbildung sowie hohe Einschulungsraten in der tertiären Bildung sind essentiell zur Förderung von Innovation und zur Steigerung der Produktivität in Wissensökonomien. Großstädte ziehen Humankapital und ausländische Investitionen an, indem sie sich als globale Zentren für höhere Bildung, Kompetenzen, Talent, Wissen und Innovation aufstellen. Die Megastadt Shanghai in China ist attraktiv für ein breites Spektrum an Talenten, verfügt über mehr als 100.000 Hochschulabsolventen und hat den Anteil der akademisch

ausgebildeten Arbeitskräfte innerhalb von einem Jahrzehnt verdoppelt. Die Stanford University hat Berichten zufolge eine global bedeutende wirtschaftliche Wirkung: 18.000 der von ihren Absolventen gegründeten Unternehmen sind in den städtischen Gegenden Kaliforniens ansässig.

In Ländern mit niedrigerem Einkommen ist informelle Arbeit, vor allem in Städten, eine wichtige Beschäftigungs- und Einkommensquelle; in Ländern mit höherem Einkommen ist sie besonders wichtig in Zeiten von Wirtschaftskrisen. Die Anerkennung und Einbeziehung informeller Arbeit in urbane Ökonomien ist wichtig für Wohlstand und soziale Inklusion in Städten.

Bildung hat auch positive soziale Auswirkungen, insbesondere auf die Verringerung von Kriminalität. In England und Wales führte die Verlängerung der Schulpflicht zu einer beträchtlichen Reduktion von Kriminalität und Gewalt. In den Vereinigten Staaten zeigte die Investition in frühkindliche Bildung eine langfristige Reduzierung der Kriminalitätsrate im Erwachsenenalter.

Bildung kann das Bewusstsein für Umweltprobleme und -verantwortlichkeiten in Städten schärfen. Bildungsmaßnahmen haben bei dem breiten Ausbau und der Nutzung von Schnellbussystemen und Radfahrmöglichkeiten in Städten eine wichtige Rolle gespielt. In Lagos, Nigeria, beschleunigte ein umfassendes Kommunikationsprogramm die Einführung eines neuen Schnellbussystems. In Ländern mit Städten, in denen Radfahren weit verbreitet ist, wie Dänemark, Deutschland und den Niederlanden, wird Bildung mit einem integrierten Ansatz verknüpft und erhalten Kinder schon früh ein umfassendes Training.

... KANN ABER AUCH ZU UNGLEICHHEIT IN STÄDTEN BEITRAGEN

Um sicherzustellen, dass Bildung soziale Unterschiede nicht verschärft, müssen Regierungen die mit Bildung zusammenhängenden Aktivitäten, welche die Wettbewerbsfähigkeit einer Stadt steigern, mit jenen Aktivitäten in Balance halten, die soziale Inklusion verbessern können.

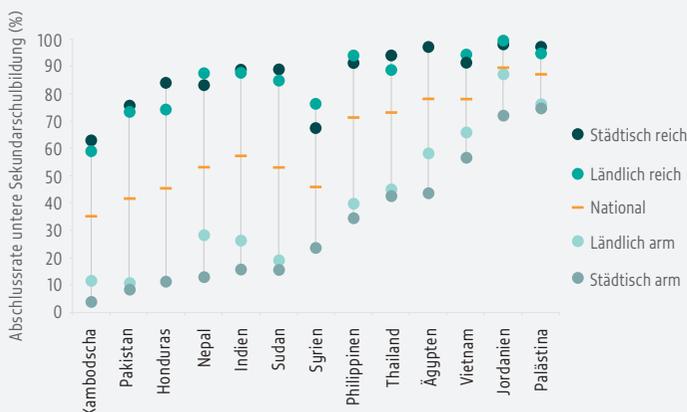
Innerhalb des städtischen Raums gibt es ebenso viel substantielle Ungleichheit in der Bildung wie zwischen städtischen und ländlichen Gebieten, wenn nicht gar mehr. Die potentiellen Vorteile des Lebens in der Stadt können durch das Fehlen politischer Strategien gegen Ungleichheit unterminiert werden. Auch diskriminierende Strategien

und Praxen, wie die ungleiche Verteilung gut ausgebildeter Lehrer, können Ungleichheiten im Bildungswesen verschärfen. So wurden in der Metropolregion Concepción in Chile große Unterschiede in der Verteilung qualitativ hochwertiger Schulen festgestellt.

Privatschulen, die häufig das Resultat fehlender staatlicher Schulen sind, können Ungleichheit sowohl mindern als auch verschärfen. Die Auswahlmöglichkeit zwischen öffentlichen, privaten, Charter-Schulen oder anderen nichtstaatlichen Schulen ist häufig sowohl Ursache als auch Folge sozialer Unterschiede.

Ungleichheit in der Bildung kann durch negative Einstellungen verfestigt werden. Lehrer weisen regelmäßig eine diskriminierende Haltung gegenüber Kindern von Migranten und Minderheiten auf. Dies kann zu deren sozialer Marginalisierung beitragen. In Shanghai berichteten Lehrer der ersten Klasse überdurchschnittlich häufig, dass die sprachlichen Leistungen von Schülern mit Migrationshintergrund unter dem

ABBILDUNG 5:
Entwicklungsländer weisen Disparitäten zwischen städtischen und ländlichen Regionen, aber auch innerhalb von Städten auf
Disparität zwischen Regionen (ländlich-städtisch) und Wohlstandsniveaus (unteres und oberes Quintil) gemessen an Abschlussraten der unteren Sekundarschulbildung



Quelle: Analyse des Global Education Monitoring Report Teams (2016) basierend auf Daten aus demografischen und Gesundheitsumfragen, nationalen Haushaltsumfragen und Multiple Indicator Cluster Surveys (MICS).

Klassenniveau lagen. Bildung kann soziale Exklusion auch verfestigen, wenn an Schulen, die sozial Benachteiligte besuchen, Gewalt herrscht.

Die Trennung nach ethnischer oder sozialer Zugehörigkeit ist charakteristisch für die Bildungsangebote in Großstädten in den Vereinigten Staaten, einem Großteil Europas und in Ländern mit historisch gewachsenen ethnischen Konflikten wie Südafrika. Besonders stark verbreitet ist dies in hoch technologisierten, wissensbasierten Metropolregionen. In 90% der 30 größten US-amerikanischen Metropolregionen hat die Segregation zwischen Haushalten mit höherem und mit niedrigerem Einkommen zugenommen. Wissenschaftliche Untersuchungen in 13 europäischen Großstädten zeigen, dass sozio-ökonomische Spaltung und räumliche Trennung zunehmen, da Menschen mit höherem Bildungsgrad das Wachstum der wissensbasierten Wirtschaftszweige vorantreiben.

BILDUNG UND LEBENSLANGES LERNEN KÖNNEN DIE STADTPLANUNG BEEINFLUSSEN UND ZUR TRANSFORMATION VON STÄDTEN BEITRAGEN

Bildung hat das Potential, Stadtplanung zu beeinflussen, wenn sie Teil eines integrativen Ansatzes ist. In Berlin wurden Nachbarschaftsprojekte ins Leben gerufen, um durch Aktionen, Bildungsangebote und neue Arbeitsmöglichkeiten eine „sozial integrative Stadt“ zu schaffen.

Um dieses Potential auszuschöpfen, bedarf es einer besseren multidisziplinären Ausbildung von Stadtplanern, die diese dazu befähigt, effektiv interdisziplinär und sektorenübergreifend zu arbeiten, um nachhaltigere Lebensumfelder zu fördern. In den meisten Ländern sind Ausbildungsstätten und -programme zur städtebaulichen Planung begrenzt. In Indien gibt es pro 100.000 Stadtbewohner etwa einen Stadtplaner, in Kanada und den Vereinigten Staaten beträgt das Verhältnis hingegen 5.000:1.

“
In Indien gibt es pro 100.000 Stadtbewohner etwa einen Stadtplaner, in Kanada und den Vereinigten Staaten beträgt das Verhältnis hingegen 5.000:1.

Bildungsimpulse für partizipative Ansätze, welche die Bedürfnisse der Benachteiligten berücksichtigen, verbessern Stadtplanung und Entscheidungsfindung. Das Netzwerk *Shack/Slum Dwellers International* hat Gemeindemitgliedern dabei geholfen, Ungleichheiten zu dokumentieren und Grundversorgungsleistungen von den lokalen Behörden einzufordern. Gemeinsam mit der *Association of African Planning Schools* will das Netzwerk die Relevanz von Stadtplanung steigern, insbesondere in Bezug auf informelle Siedlungen.

” Sachkundige städtische Entscheidungsträger können Bildung und lebenslanges Lernen effektiv und gezielt nutzen, um Städte zu transformieren. In Medellín in Kolumbien half der Bürgermeister durch eine bildungspolitische Strategie für sozialen Wandel dabei, aus einer der gefährlichsten Städte der Welt eine der innovativsten Städte zu machen. Die Stärkung lokaler Autonomie und der Nachdruck auf Bildungsstrategien sind ausschlaggebend, um Städte nachhaltig und inklusiv zu gestalten.

6. Partnerschaften: Günstige Bedingungen schaffen für die Erreichung von SDG 4 und den anderen SDGs

Die Globale Nachhaltigkeitsagenda betrachtet die heutigen sozialen, ökonomischen und ökologischen Probleme als untrennbar miteinander verknüpft. Dies erfordert ganzheitliche Lösungsansätze zu ihrer Bewältigung. SDG 17 enthält Instrumente zur Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung und fordert zur Wiederbelebung globaler Partnerschaften auf. Die Unterziele von SDG 17 betonen die Notwendigkeit von Kooperationen, zum Beispiel um adäquate Finanzierung zu sichern, politische Kohärenz zu fördern und Multi-Stakeholder-Partnerschaften zu schaffen.

FINANZIERUNG

Das Global Education Monitoring Report Team prognostiziert, dass die finanziellen Mittel, die jährlich aufgebracht werden müssen, um sicherzustellen, dass alle Kinder und Jugendlichen in Ländern mit niedrigem und niedrigerem mittlerem Einkommen Zugang zu hochwertiger Bildung haben – von der Vorschule bis zu höheren Sekundarschulbildung – bis 2030 von aktuell 149 Milliarden US-Dollar auf 340 Milliarden US-Dollar steigen werden. Die Internationale Kommission für die Finanzierung globaler Bildungschancen (International Commission on the Financing of Global Education Opportunities), die auf dem *Oslo Summit on Education for Development* im Juli 2015 gegründet wurde, fordert eine neue Übereinkunft zur Bildung, einschließlich spezifischer Maßnahmen zur Mobilisierung lokaler Ressourcen und zur Schließung der Finanzierungslücke.

Der Aktionsrahmen Bildung 2030 legte zwei Zielmarken zur innerstaatlichen Bildungsfinanzierung fest: 4% bis 6% des Bruttoinlandsproduktes (BIP) und 15% bis 20% der öffentlichen Ausgaben. Die Mobilisierung weiterer inländischer Mittel ist dabei wesentlich. In etwa der Hälfte aller Länder mit niedrigerem Einkommen liegt die Steuerquote unter 15% des BIP, im Vergleich zu 18% in Schwellenländern und 26% in hochentwickelten Volkswirtschaften. Um die Steuerquote in den ärmeren Ländern anzuheben, bedarf es nationaler und globaler Anstrengungen. Bildung kann das Verhalten von Steuerzahlern positiv beeinflussen und die Erfüllung von Steuerpflichten verbessern. Eine Untersuchung von statistischen Daten, die von 1996 bis 2010 in 123 Ländern erhoben wurden, ergab einen Zusammenhang zwischen geringen Lese-, Schreib- und Rechenkenntnissen und niedrigeren Steuereinnahmen. Diejenigen, die Steuerzahlungen umgehen, sind häufig hoch gebildete Eliten, dennoch fördert Bildung positive Einstellungen gegenüber steuerlichen Belangen. In Lateinamerika haben neun Länder durch gemeinsame Bemühungen von Bildungsministerien und Steuerbehörden das Steuersystem in ihre Lehrpläne aufgenommen.

Steuerflucht und -umgehung entgegenzuwirken, ist auch eine globale Aufgabe. Jüngsten Schätzungen zufolge verlieren Länder mit niedrigerem Einkommen jährlich circa 100 Milliarden US-Dollar durch multinationale Steuerflucht über Offshore-Investments. Damit Länder mit niedrigerem Einkommen die Steuerverluste wieder wettmachen können, sind koordinierte nationale und internationale Maßnahmen zu ergreifen. Diese sollten steuerliche Anreize, Steuerabkommen und schädigende Unternehmensentscheidungen adressieren.

“ Länder mit niedrigerem Einkommen verlieren jährlich circa 100 Milliarden US-Dollar durch multinationale Steuerflucht.

Viele Länder könnten öffentliche Ausgaben zugunsten von Bildung umverteilen. Zwei Möglichkeiten zur Priorisierung von Mitteln für Bildung sind die Abschaffung von Subventionen für fossile Brennstoffe und die Zweckbindung von Mitteln für Bildung. In Indonesien stiegen die öffentlichen Ausgaben für Bildung von 2005 bis 2009 um über 60%, hauptsächlich aufgrund von Reformen der Treibstoffsubventionen.

” Doch selbst wenn die Mobilisierung nationalstaatlicher Mittel verbessert würde, bliebe eine jährliche Finanzierungslücke von 39 Milliarden US-Dollar. Internationale Entwicklungshilfe wird für viele Länder mit niedrigem Einkommen eine Notwendigkeit bleiben. Doch der Umfang der Entwicklungshilfe für Bildung sank von 2013 bis 2014 um etwa 600 Millionen US-Dollar. In diesem Kontext sind drei Optionen erfolgsversprechend: die Bereitstellung von mehr Mitteln für Bildung durch multilaterale Mechanismen; der Einsatz von mehr Mitteln zum Aufbau von Kapazitäten nationaler

Behörden und zur Gewinnung zusätzlicher inländischer Ressourcen; und die zielgerichtetere Verwendung von Mitteln für diejenigen Länder und Bildungstufen mit dem höchsten Bedarf. Es gibt viel Spielraum für Verbesserungen: Trotz des enormen Potenzials von Investitionen in frühkindliche Bildung entfielen darauf 2014 nur 106 Millionen US-Dollar Direkthilfen; dies entspricht weniger als 3% des Betrages für Post-Sekundarschulbildung.

POLITISCHE KOHÄRENZ

Sektorspezifische Ansätze reichen nicht aus, um den wechselseitig voneinander abhängigen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung zu begegnen. Die umfassende Globale Nachhaltigkeitsagenda erfordert multisektorale Herangehensweisen. In der Bildung umfassen sektorübergreifende politische Maßnahmen integrierte Initiativen in den Bereichen Schulspeisung und Gesundheitsförderung an Schulen, frühkindliche Entwicklung, Kompetenzerwerb und Bildung zur Sicherung des Lebensunterhalts.

Auf nationaler Ebene spiegeln sich erfolgreiche Bemühungen zur Verbesserung sektorübergreifender Zusammenarbeit wider in dem Ausmaß politischen Willens, institutioneller Unterstützung, adäquater Kapazitäten und ausreichenden empirischen Datenmaterials. In Nigeria wurden Entschuldungsfonds genutzt, um die lokale Bereitstellung von Dienstleistungen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Wasserversorgung sowie Ausbau sanitärer Anlagen zugunsten der Millenniums-Entwicklungsziele zu fördern. Kolumbiens nationaler Entwicklungsplan betrachtet Bildung, Frieden und Chancengerechtigkeit als präsidiale Prioritäten; man hat das Ziel, bis 2025 das Land mit dem höchsten Bildungsstand in Lateinamerika zu werden.

Regierungsbehörden neigen typischerweise dazu, sich auf die Entwicklung und Umsetzung politischer Strategien in ihrem entsprechenden Fachbereich zu konzentrieren. Dies erschwert sektorübergreifende Koordination und Kooperation. In den meisten ärmeren Ländern sind gut ausgearbeitete nationale Pläne, die mit soliden Bildungsfinanzierungsplänen und dezentralisierten Planungs- und Finanzierungssystemen verbunden sind und zu guter sektorübergreifender Integration führen, eher die Ausnahme als die Regel.

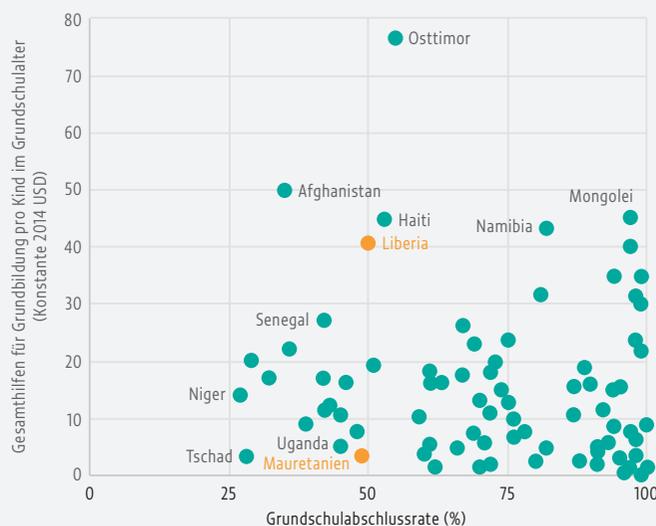
Geberinstitutionen stehen vor zwei Herausforderungen bei der Bereitstellung von Programmen, die mit den integrierten Planungsanforderungen der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung in Einklang sind: Zum Teil fehlt ihnen eine kohärente Vision ihres Entwicklungsansatzes und sie haben Schwierigkeiten bei der Koordinierung sektorübergreifender Programme. Hilfen werden nicht den Bedürfnissen der Länder entsprechend verteilt. In Liberia und Mauretanien schließt etwa die Hälfte der Kinder die Grundschule ab, aber Liberia erhält den zehnfachen Betrag an Hilfe für die Grundbildung pro Kind im Schulalter.

PARTNERSCHAFTEN

Lokale und nationale Regierungsbehörden, die Zivilgesellschaft, Akademiker, die Wissenschaft, die Privatwirtschaft und globale Multi-Stakeholder-Organisationen sind einige der Partner, die zur Umsetzung globaler Agenden, wie den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung, beitragen können. Zivilgesellschaft, Privatwirtschaft und Multi-Stakeholder-Partnerschaften spielen bei der Finanzierung und Umsetzung der neuen Agenda eine wesentliche Rolle und stärken

ABBILDUNG 6:

Entwicklungshilfen für Grundbildung entsprechen nicht dem Bedarf
Gesamthilfen für Grundbildung pro Kind im Grundschulalter (2014) und Grundschulabschlussrate (2008–2014)



Quelle: Analyse des Global Education Monitoring Report Teams basierend auf Daten des OECD Creditor Reporting Systems (2016); World Inequality Database on Education.

die diesbezügliche wechselseitige Rechenschaftspflicht. Letztlich vorangetrieben werden soll die Agenda von den nationalstaatlichen Regierungen.

Eine stärkere Einbeziehung der Zivilgesellschaft war eine der größten Errungenschaften des Aktionsprogramms „Bildung für alle“. Die Aufgabe, zivilgesellschaftliche Partnerschaften produktiver zu gestalten, bringt einige Herausforderungen mit sich. Wie können sich Organisationen, die stark von Gebermitteln abhängen, eine unabhängige Stimme bewahren? Eine weitere Herausforderung stellt die enorme Vielfalt unterschiedlicher Akteure unter dem Dach der Zivilgesellschaft dar.

Die Dynamik und die Mittel, welche die Privatwirtschaft zu den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung beitragen kann, geben Anlass zu Optimismus. Doch während einige die stärkere Einbindung des Privatsektors unter Hinweis auf dessen Beitrag zur Finanzierung, Flexibilität, Innovation und der Förderung besserer Lernergebnisse begrüßen, betonen Skeptiker eher die Gefahr einer Verstärkung von sozialer Ungleichheit und eines unangemessenen Einflusses der Wirtschaft auf die Schulbildung.

“
Die Rolle von Koordinations- und Finanzierungsorganen ist für den Erfolg der SDGs ausschlaggebend.

Die Rolle von Koordinations- und Finanzierungsorganen ist ausschlaggebend. Der globale Mechanismus zur Koordinierung der Globalen Bildungsagenda 2030 umfasst die Steuerungsgruppe Bildung 2030 (Education 2030 Steering Committee – SC), Global Education Meetings, Regionalkonferenzen und kollektive Gremien von NGOs. Die Steuerungsgruppe Bildung 2030 soll der Hauptmechanismus zur Unterstützung der Mitgliedstaaten sein, Fortschritte überwachen und die Koordination von Partneraktivitäten fördern. Die Global Partnership for Education, die wichtigste Multi-Stakeholder-Partnerschaft im Bildungsbereich, könnte von Partnerschaften im Gesundheitssektor lernen, wie zum Beispiel dem Globalen Fonds zur Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria und der Impfallianz Gavi, die beträchtliche finanzielle Mittel mobilisieren. Der neue Fonds *Education Cannot Wait* sammelt Gelder zur Finanzierung gezielter Bildungsangebote für Menschen in Krisen- und Konfliktregionen und Betroffene von Naturkatastrophen und Epidemien.

7. Prognosen: Welche Bedeutung hat der Ausbau von Bildung auf nachhaltige Entwicklung?

PROGNOSEN ZU WELTWEITEN BILDUNGSABSCHLÜSSEN BIS 2030 UND DARÜBER HINAUS

Der Weltbildungsbericht 2016 prognostiziert die Erfolgsaussichten zur Erreichung universeller Sekundarschulbildung bis 2030 unter Verwendung globaler repräsentativer Datensätze und einer komplexen Methodologie. Das Ergebnis ist ernüchternd: Die Welt wird ihre globalen Bildungsverpflichtungen mit 50 Jahren Verspätung erfüllen. Bei anhaltenden Trends werden erst im Jahr 2042 alle Kinder weltweit eine Grundschulbildung abschließen. Berechnungen zufolge wird eine universelle untere Sekundarschulbildung (in Deutschland Abschluss Sekundarbereich I) erst 2059 erreicht, eine universelle obere Sekundarschulbildung (in Deutschland Fach-/Hochschulreife oder abgeschlossene Lehrausbildung) erst bis zum Jahr 2084. Die ärmsten Länder werden Grundschulbildung für alle Kinder über 100 Jahre später verwirklichen als die reichsten. Die wichtigste Schlussfolgerung lautet, dass sowohl Länder mit niedrigem als auch mit mittlerem Einkommen enorme Anstrengungen unternehmen müssen, um die aktuellen Trends umzukehren und das Unterziel 4.1 zu erreichen.

AUSWIRKUNGEN AUF EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

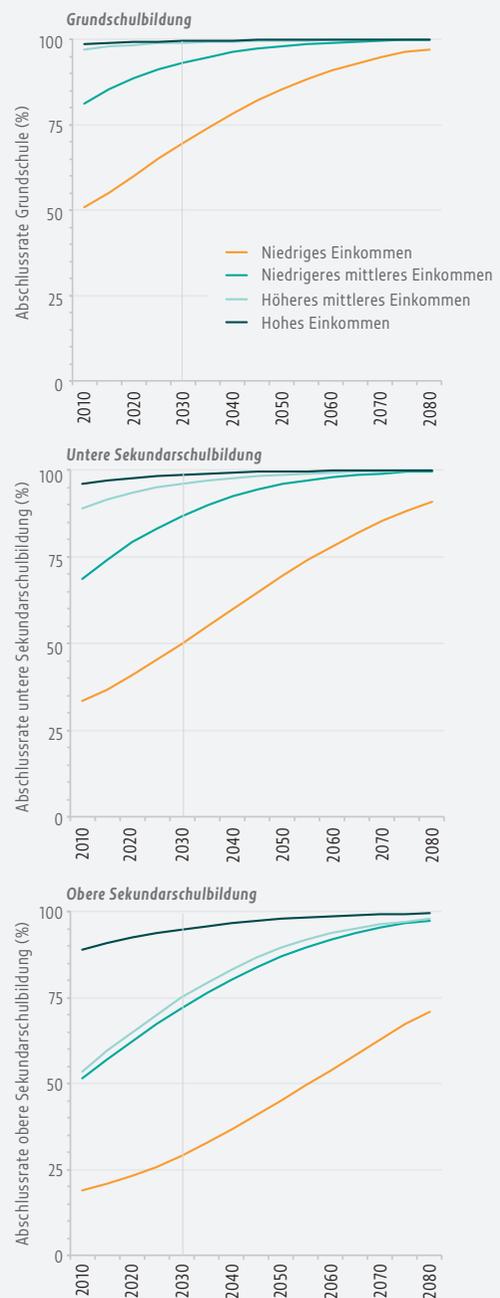
Auch wenn nach dieser gegenwärtigen Prognose das SDG-Bildungsziel wahrscheinlich nicht erreicht wird, können selbst kleine Fortschritte einen großen Unterschied für die nächste Generation ausmachen. Um deutlich zu machen, wie der Ausbau von Bildung zur Verwirklichung anderer Ziele für eine nachhaltige Entwicklung beiträgt, analysiert der Weltbildungsbericht, wie Bildung daran mitwirken kann, Menschenleben zu retten (durch die Senkung der Säuglings- und Kindersterblichkeit und die Erhöhung der Lebenserwartung Erwachsener), Menschen und ganzen Nationen einen Weg aus der Armut zu ermöglichen (durch die Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums und die Verminderung extremer Armut) und Klimakatastrophen vorzubeugen.

Wenn universelle obere Sekundarschulbildung bis 2030 erreicht würde, könnte die Sterblichkeitsrate der unter 5-Jährigen in Subsahara-Afrika bis 2030 von 68 auf 54 Todesfälle pro 1.000 Kinder und bis 2050 von 51 auf 38 Todesfälle pro 1.000 Kinder gesenkt werden. Da die

ABBILDUNG 7:

Bei anhaltenden Trends wird in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen bis 2030 nicht einmal universelle Grundschulbildung erreicht werden

Geschätzte Abschlussraten von 15- bis 19-Jährigen nach Bildungsstufe und Einkommensgruppe des Landes, 2010-2080



Quelle: Barakat (2016).

Verbreitung gesunder Lebensweisen in sozialen Gemeinschaften die Gesundheit von Kindern fördern kann, könnte die Kindersterblichkeit sogar noch stärker abnehmen, als diese Schätzungen vermuten lassen.

Durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Beschleunigung der Entwicklung und Nutzung neuer Technologien kann Bildung zudem das Pro-Kopf-Einkommen anheben. In Ländern mit niedrigem Einkommen würde eine universelle obere Sekundarschulbildung zu einer Steigerung des Pro-Kopf-Einkommens um 75% bis 2050 führen. Auch wenn das Erreichen des SDG-Unterziels 4.1 nicht ausreicht, um extreme Armut bis 2030 vollständig abzuschaffen, könnte es die Armutsbekämpfung doch um 10 Jahre voranbringen.

Bildung kann zur Reduktion von Todesfällen in Folge von Umweltkatastrophen beitragen, da Menschen mit höherem Bildungsstand tendenziell ein stärkeres Bewusstsein für Umweltrisiken haben, besser auf Klimakatastrophen vorbereitet sind, im Ernstfall angemessener darauf reagieren und dadurch im Durchschnitt seltener zu Tode kommen. Bei Erreichen universeller Sekundarschulbildung bis 2030 gäbe es bei gleichbleibender Häufigkeit von Klimakatastrophen pro Jahrzehnt 10.000 bis 20.000 weniger Todesfälle im Zeitraum von 2040 bis 2050 im Vergleich zu 250.000 Toten im Zeitraum von 2000 bis 2010. Universelle Sekundarschulbildung hätte besonders in Asien starke Auswirkungen auf Todesfälle im Zusammenhang mit Naturkatastrophen, da hier die meisten Menschen leben und viele der am meisten Benachteiligten in Küstenregionen wohnen.



Ein Schuhregal
in einer Schule
in Chittagong,
Bangladesch.

FOTO: Ripon Barua/UNESCO

8. Bildung und Nachhaltigkeit: Was wir bereits wissen und was noch zu tun ist

Bisher wurden die zahlreichen Verbindungen zwischen Bildung und nachhaltiger Entwicklung aufgezeigt. Diese legen nahe, dass die Vorteile des Abschlusses einer Grund- und Sekundarschulbildung immens sind, nicht nur für das Individuum, sondern auch für Familien, Gemeinschaften und die Arbeitswelt. Männer und Frauen mit höherem Bildungsstand sind meist umweltbewusster und widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Sie sind oft produktiver, generieren mehr Einkommen, leben gesünder, sind eher politisch engagiert und führen ein selbstbestimmtes Leben. Die Bildung von Mädchen und Frauen hat generationenübergreifend erhebliche positive Auswirkungen.

Es steht zu befürchten, dass sich wandelnde globale Bedingungen auch die Auswirkungen von Bildung verändern. So hat zum Beispiel die Weltwirtschaft wenigen Menschen enormen Wohlstand verschafft, aber viele bleiben weiterhin benachteiligt, sind durch wirtschaftliche Umbrüche in ihrer Existenzgrundlage bedroht und/oder von anhaltender Armut betroffen. Wirtschaftskrisen verschärfen politische Instabilität und Konflikte und zwingen Millionen

“
Damit Bildung ihr
transformatives Potenzial
entfalten kann, wird
'education as usual' nicht
ausreichen.

Menschen zur Flucht. Massenhafte Migration aufgrund von Naturkatastrophen und Klimawandel unterminiert die Bemühungen von Ländern, allen jungen Menschen mindestens 12 Jahre Bildung zu ermöglichen und Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen bereitzustellen.

„
gesundheitsfördernde, klimaneutrale Orte, welche die Voraussetzungen für das Erreichen der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung schaffen.

Damit Bildung im Sinne der neuen Globalen Nachhaltigkeitsagenda ihr transformatives Potenzial entfalten kann, wird „education as usual“ nicht ausreichen. Lernen muss relationales, integratives, empathisches, vorausschauendes und systemisches Denken fördern. Schulen sollten zu Orten werden, die beispielhaft Nachhaltigkeit leben – inklusive, demokratische,

Die folgenden politischen Empfehlungen enthalten Vorschläge, wie Bildungssysteme effektiver zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

- ▶ *Zusammenarbeit und Synergien zwischen allen Sektoren und Partnern fördern.* Die Bewältigung systemischer Probleme bedarf der Zusammenarbeit einer Vielzahl von Akteuren mit unterschiedlichen Perspektiven. Daher müssen stärkere Anstrengungen unternommen werden, alle Partner auf lokaler und nationaler Ebene und sektorübergreifend einzubeziehen, einschließlich der Ministerien, der Bildungsexperten und der Zivilgesellschaft.
- ▶ *Regierungen müssen formale und non-formale Bildung und Weiterbildung als Schlüssel für ihre Bemühungen betrachten, sektorübergreifende Probleme zu bewältigen.* Bildung kann in allen Bereichen ein wichtiges Instrument zum Kompetenzaufbau sein. Viele SDG-Unterziele erfordern spezialisierte Fähigkeiten, Kompetenzen und Sachkenntnisse, die Bildungssysteme vermitteln können.
- ▶ *Bildung kann zur Minderung von Ungleichheiten bei Einkommen beitragen.* Mehr Zugang zu hochwertiger Grund- und Sekundarschulbildung für marginalisierte Gruppen trägt zur Sicherung angemessener Einkommen und geringerer Disparitäten bei. Arbeitsmarkt- und Technologiereformen sollten Arbeitnehmer in prekären Beschäftigungsverhältnissen nicht bestrafen, insbesondere im informellen Sektor.
- ▶ *Bildungssysteme brauchen höhere Investitionen und gesicherte Finanzierung,* um (a) universelle Grund- und Sekundarschulbildung zu ermöglichen; (b) die Anzahl qualifizierter, sachkundiger und motivierter Lehrer zu erhöhen; (c) marginalisierten Gruppen Zugang zu hochwertiger Bildung zu bieten; und (d) auf die Auswirkungen des Klimawandels und langwierige Konflikte vorzubereiten.

MEHR CHANCENGERECHTIGKEIT

- ▶ *Universelle Grund- und Sekundarschulbildung, insbesondere für Mädchen, ist wesentlich für die Förderung der Autonomie von Frauen. Das Erreichen dieses Zieles würde das Bevölkerungswachstum verringern, soziale Normen und Handlungsweisen generationenübergreifend verändern und die Umweltbelastung reduzieren.*
- ▶ *Bildungspolitische Maßnahmen für Minderheiten, Flüchtlinge und Binnenvertriebene sollten geeignete Unterrichtssprachen fördern und die Verwendung vorurteilsfreier Lehrplan- und Lernmaterialien sicherstellen. Der Aufbau eines Pools an qualifizierten Lehrern, die über relevante Sprachkenntnisse verfügen, ist in Ländern mit einem hohem Anteil ethnischer Minderheiten und Migranten wichtig.*
- ▶ *Stadtplanung muss Bildungsplanung einbeziehen und ländliche Gegenden dürfen nicht außen vor gelassen werden. Die Bildungsplanung für Slumbewohner ist, neben anderer Grundversorgung, unverzichtbar. Öffentliche Einrichtungen und hochqualifizierte Lehrkräfte sollten gleichmäßig verteilt und Schulen sicher und gewaltfrei werden. Ländliche Gegenden mit abnehmender Bevölkerung und die Zusammenlegung von Schulen auf dem Land erfordern besondere Aufmerksamkeit in der Bildungsplanung und die Einbeziehung der lokalen Gemeinden.*

DEN FOKUS VON BILDUNG VERÄNDERN

- ▶ *Bei der Entwicklung von politischen Strategien zum Ausbau von Fertigkeiten und Kompetenzen sollten Bildungssysteme sowohl den mittel- als auch den langfristigen Bedarf sowie die Bedeutung nachhaltigen Wachstums berücksichtigen. Die Vermittlung ökologischer Kompetenzen an Schüler sowie Umschulungs- und Weiterbildungsangebote für Arbeitskräfte sind ebenso notwendig wie Lehrplanreformen für die Sekundarschulbildung und die tertiäre Bildung. Engere Kooperationen mit der Wirtschaft und der Industrie könnten die Relevanz und Qualität der Lehre verbessern.*
- ▶ *Bildungsprogramme zu den Themen Politische Bildung, Frieden und Nachhaltigkeit können wichtige Instrumente für die Umsetzung der Ziele nachhaltiger Entwicklung sein. Sie können dazu beitragen, ein gerechteres Rechtssystem zu gewährleisten, Kapazitäten in Justiz und Strafverfolgung aufzubauen, gewaltlosere und konstruktivere Gesellschaften zu fördern, für ein tieferes Verständnis der Zusammenhänge zwischen Kultur, Wirtschaft und Umwelt zu sorgen und das Wohl zukünftiger Generationen zu befördern.*

Bildung im Rahmen der anderen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung

Die Globale Nachhaltigkeitsagenda erkennt nicht nur die Bedeutung eines separaten Bildungszieles an, sondern auch die hohe Relevanz von Bildung für das Erreichen der anderen Ziele. Unter den anderen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung gibt es Indikatoren, die sich direkt und indirekt auf Bildung beziehen.

DIREKTE VERWEISE AUF BILDUNG

Bildung wird in fünf zur Zeit geplanten globalen Indikatoren außerhalb des Bildungsziels 4 direkt erwähnt: im Kontext von Regierungsausgaben für Bildung, Gesundheit und Sozialschutz; als Mittel zur Erreichung von Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern; im Zusammenhang mit Jugendlichen außerhalb des Bildungssystems und ohne Ausbildungs- oder Arbeitsplatz; und im Kontext von Global Citizenship Education und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

INDIREKTE VERWEISE AUF BILDUNG

Zusätzlich zu den Monitoring-Indikatoren, die sich explizit auf Bildung beziehen, werden künftige Weltbildungsberichte auch auf indirekte Bezüge zu Bildung in den anderen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung eingehen. Beispiele für solche indirekten Bezüge können sein: Bildung als Faktor in Verbindung mit anderen

“ Bildung wird in fünf zur Zeit geplanten globalen Indikatoren außerhalb des Bildungsziels 4 direkt erwähnt.

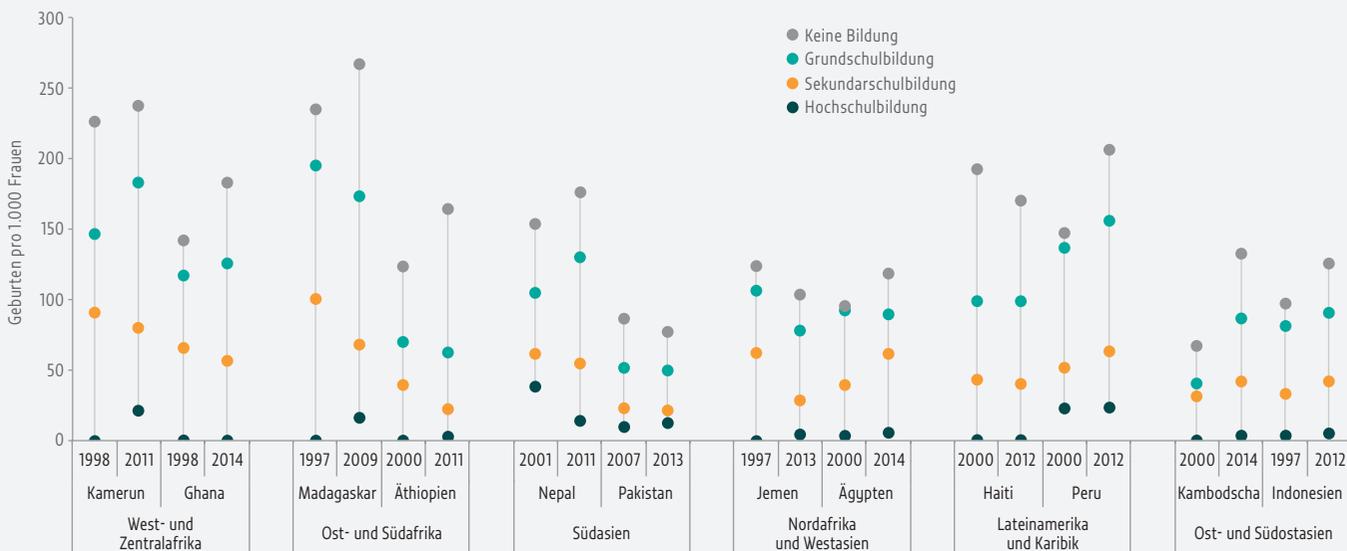
Aspekten nachhaltiger Entwicklung; Indikatoren, die sich auf Arbeitskräfte in der beruflichen Bildung und Hochschulbildung beziehen; und die Rolle der Erwachsenenbildung.

Die Disaggregation³ relevanter globaler Indikatoren nach Bildungsstufe würde mehr Aufschluss über die zugrundeliegende Ungleichheit geben, welche die Erreichung der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung erschwert. Zu den globalen Indikatoren, die auf diese Weise gemessen werden könnten, gehören diejenigen zu Armut, Unterernährung, Zwangsverheiratung von Kindern, Zugang zu besseren Sanitäranlagen, Zugang zu Elektrizität, Arbeitslosigkeit, Slumbevölkerungen, Recycling, Todesfällen in Folge von Umweltkatastrophen, Gewalt und Geburtenregistrierung. So lag zum

Beispiel in 54 Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen mit Daten für den Zeitraum von 2008 bis 2015 die durchschnittliche Geburtenrate pro 1.000 Frauen bei 176 Kindern unter Frauen ohne Bildung, bei 142 Kindern unter Frauen mit Grundschulbildung, bei 61 Kindern unter Frauen mit Sekundarschulbildung und bei 13 Kindern unter Frauen mit Hochschulbildung.

ABBILDUNG 8:
Bildung hängt positiv mit wünschenswerten Entwicklungsergebnissen zusammen

Geburtenrate unter Jugendlichen (Geburten pro 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 19 Jahren), 1997-2014



Quelle: Demographic and Health Survey STATcompiler (2016).

³ Disaggregation bezeichnet die Aufschlüsselung von statistischen Daten nach bestimmten Merkmalen in unterschiedliche Einzelgrößen.

Bildung für Mensch und Erde:

EINE NACHHALTIGE ZUKUNFT FÜR ALLE SCHAFFEN

KURZFASSUNG

Eine Publikation der Deutschen UNESCO-Kommission

Bildung für Mensch und Erde: Eine nachhaltige Zukunft für alle schaffen untersucht die komplexe Beziehung zwischen Bildung und der neuen Globalen Nachhaltigkeitsagenda und behandelt dabei sechs grundlegende Themenbereiche: Umwelt, Wohlstand, Menschen, Frieden, Orte und Partnerschaften. Dieser Bericht zeigt, dass Bildung ihr volles Potential nur entfalten kann, wenn die Teilhabe an Bildungsangeboten dramatisch ansteigt und Reformen des Bildungssystems von dem Konzept nachhaltiger Entwicklung geleitet werden. Er warnt auch vor den zerstörerischen Auswirkungen, die Klimawandel, Konflikte, nicht nachhaltiger Konsum und die zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich auf Bildung haben. Es müssen enorme Anstrengungen unternommen und weitreichende Veränderungen angestoßen werden, um eine nachhaltige Zukunft für alle Menschen zu schaffen.

Diese Kurzfassung des Weltbildungsberichtes markiert den Auftakt einer neuen Reihe, welche die Fortschritte im Bereich Bildung im Rahmen der neuen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung auswertet. Der Weltbildungsbericht bietet evidenzbasierte politische Leitlinien und Handlungsempfehlungen, die benötigt werden, um die ehrgeizige Vision der Globalen Bildungsagenda 2030 zu erreichen. Der diesjährige Bericht diskutiert Möglichkeiten der Verbesserung in den Bereichen Zugang, Teilhabe, Abschlussraten, Lernen und Minderung von Ungleichheit in der Bildung. Der Bericht stellt für den Leser eine zuverlässige Quelle und wichtige Argumentationshilfe dar, die es ermöglichen, für den Wert und die Bedeutung von Bildung auf allen Ebenen der politischen Entscheidungsfindung einzutreten.

Der Weltbildungsbericht ist eine redaktionell unabhängige, evidenzbasierte Publikation, die als unerlässliches Mittel zur Förderung des informierten Dialogs und zur Steigerung des Bewusstseins für Fortschritte und Herausforderungen in der Bildung dient. Die Berichtsreihe hat im Rahmen des Aktionsprogramms „Bildung für alle“ Bildungsfortschritte in etwa 200 Ländern und Regionen seit 2002 ausgewertet. Auf dieser Erfahrung aufbauend und mit dem neuen Mandat, über Bildungsfortschritte im Rahmen der Ziele für eine nachhaltige Entwicklung zu berichten, wird der Weltbildungsbericht als wichtige Ressource für das Monitoring der globalen Bildungsagenda im Laufe der nächsten 15 Jahre dienen.

